Regionale Integrationsstrategie

Willkommen in Saale-Orla

August 2016

Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.

ELER
Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes

LEADER

LEADER Saale-Orla

Mit freundlicher Unterstützung

Kreissparkasse Saale-Orla

Regionale Integrationsstrategie
Willkommen in Saale-Orla

Impressum

Herausgeber
Saale-Orla-Verein e. V.
Vorsitzender Helmut Schmidt
c/o Kreissparkasse Saale-Orla
Am Sparkassenplatz 1
07907 Schleiz

Bearbeiter
Bietergemeinschaft Kube-Pilling

Büro für Regionale Projekte
Sören Kube
Brahmsstr. 25
99423 Weimar

Umwelt-Mensch-Technik
Planungs- und Beratungsgemeinschaft
Alexander Pilling
Röttelmisch Nr. 23
07768 Gumperda

Gestaltung Cover und Druck
DIE PRINTAGONISTEN GmbH
Greizer Straße 7-9
07907 Schleiz
www.printagonisten.de

Schleiz im August 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

1 Ausgangssituation **4**
1.1 Aktuellen Situation von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Saale-Orla-Kreis 4
1.2 Lebenssituation der Migrantinnen und Migranten 5
1.3 Bevölkerungsentwicklung und Fachkräftebedarf im Saale-Orla-Kreis 8
1.4 Stichwortartige Zusammenfassung 10

2 Gemeinsames Selbstverständnis des Regionalforums **11**

3 Sprache **12**

4 Integration in Arbeit **14**

5 Gesellschaftliche Integration **16**

6 Kindertagesstätte und Schule **18**

7 Umsetzungsstrukturen **21**

8 Ausblick **24**

Anlagen **25**
Anlage - Maßnahmenübersicht 26
Anlage - Erarbeitungsprozess 32
Anlage - Terminübersicht 33
Anlage – Fotodokumentation 34

Vorbemerkung: Alle Daten stammen soweit nicht anders gekennzeichnet vom Landratsamt Saale-Orla.

Vorwort

Die enorme Zuwanderung von Migrantinnen und Migranten seit Sommer 2015 haben viele Bürgerinnen und Bürger im Saale-Orla-Kreis als Krise erlebt. Die Unsicherheit resultierte aus unüberschaubaren Tagessituationen, den eigenen Wertevorstellungen und beschränkten individuellen Eingriffsmöglichkeiten und trieb Risse durch Familien, den Freundes- und Kollegenkreis.

Durch beherztes und zügiges Verwaltungshandeln sowie die Koordination und Nutzung wichtiger zivilgesellschaftlicher Kräfte ist es im Saale-Orla-Kreis gelungen, den Neuankömmlingen ein Ankommen zu ermöglichen.

Was aber wird die Zukunft bringen? Das derzeitige Weltgeschehen erlaubt auf Grund der rasanten Entwicklungsdynamik von ineinander wirkenden Systemen keine sichere Prognose. Offen bleibt die Frage, wie viele der anerkannten Asylbewerberinnen und -bewerber im Saale-Orla-Kreis bleiben werden. Die Schätzungen darüber gehen weit auseinander. Trotz des beschlossenen Integrationsgesetzes sind konkrete Planungen kaum möglich. Migration ist jedoch ein Zukunftsthema und keine solitäre Episode. Wird der Migrationsprozess als Krise verstanden, so bedeutet das zunehmende Passivität und Kontrollverlust. Versteht man ihn als Chance, so können Motivation, Anstrengungs- und Veränderungsbereitschaft geweckt werden.

Das konsequent praktizierte Modell der dezentralen Unterbringung von Migrantinnen und Migranten im Saale-Orla-Kreis fand bundesweite Beachtung. Wir wissen, dass der Preis dafür sehr hoch ist, denn es Bedarf des Mitwirkens aller Bevölkerungsschichten. Ein nachhaltiger Integrationsprozess braucht ein in der Gesellschaft verankertes Integrations-Chancen-Management. Nur so ist der Dreisprung von Wohnung – Spracherwerb – Qualifikation und Arbeit zu schaffen.

In einem über fünf Monate laufenden Erarbeitungsprozess wurde mit rund 150 regionalen Akteuren die Regionale Integrationsstrategie „Willkommen in Saale-Orla“ entwickelt. Sie ist für die kommenden drei bis fünf Jahren inhaltlicher und struktureller Leitfaden.

Ein tagaktuelles Problem besteht derzeit im ökonomischen Zwang, die aufgebauten Kapazitäten (z.B. angemietete Wohnungen) wieder abbauen zu müssen. Die Frage ist, wie viel der Substanz sinnvoll und wirtschaftlich tragfähig zu erhalten ist? Eine mögliche Antwort ist, es bleibt so viel erhalten, wie mittelfristig durch die Nutzung von Migrantinnen und Migranten im Saale-Orla-Kreis benötigt wird. Zusätzlich könnten in anderen Regionen Deutschlands aktiv Migrantinnen und Migranten für die Saale-Orla-Region geworben werden. Dieses Vorgehen hätte den Vorteil, dass ein gewisser Einfluss darauf genommen werden könnte, welcher Personenkreis in die Saale-Orla-Region zuwandert (z.B. Familien oder Studenten, die in Jena studieren und im Saale-Orla-Kreis wohnen). Die Wahrscheinlichkeit, dass die aktuell rückläufige Zuwanderung in den Saale-Orla-Kreis wieder zunimmt, ist hoch. Deshalb könnten Kapazitäten durch Zwischennutzungen aufrechterhalten werden.

Die Regionale Integrationsstrategie „Willkommen in Saale-Orla“ beschreibt eine Reihe von staatlichen und nicht staatlichen Strukturen, die in einem Integrationsbeirat zusammengefasst werden. Damit gewinnt die Integration von Migrantinnen und Migranten eine dauerhafte und wirkungsvolle Plattform.

Wenn es uns gelingt, gemeinsam Integration zu ermöglichen, werden wir damit unserem Bevölkerungsrückgang entgegenwirken, unsere Wirtschaftskraft stabilisieren und uns neue Perspektiven erschließen.

Helmut Schmidt
Vorsitzender Saale-Orla-Verein e. V.

Thomas Fügmann
Landrat Saale-Orla-Kreis

1 Ausgangssituation

1.1 Aktuellen Situation von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Saale-Orla-Kreis

Am 2. August 2016 lebten im Saale-Orla-Kreis 853 Asylbewerberinnen und -bewerber. Sie haben 23 verschiedene Nationalitäten. Die deutlich meisten stammen aus Afghanistan und Syrien, weitere stark vertretene Länder sind Irak, Albanien und Russland.

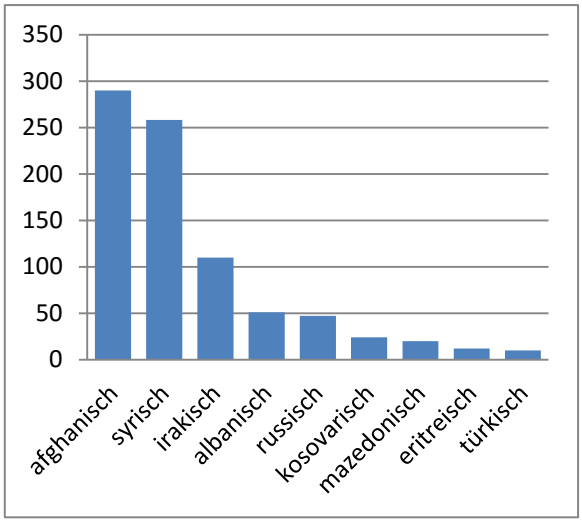


Abb. 1: Nationalitäten im Saale-Orla-Kreis (Stand: 2.8.2016)

Die Zahl der im Saale-Orla-Kreis lebenden Asylbewerberinnen und Asylbewerber ist seit Sommer 2015 deutlich angestiegen. Waren es im Juni 2015 noch 397, stieg die Anzahl bis März 2016 auf 1.125. Seitdem sank sie langsam, so dass hier im Juni 2016 993 Asylbewerberinnen und Asylbewerber lebten. Damit bleibt der deutliche Rückgang aus, den einige aufgrund der beschleunigten Anerkennungsverfahren (Januar bis Juli 2016: 313 Anerkennungen) erwartet hatten. Hintergrund ist die Residenzpflicht auf der Grundlage des im Juli 2016 beschlossenen Integrationsgesetzes, die den hier wohnenden Asylbewerbern nach der Anerkennung einen Verbleib in Thüringen vorschreibt. Rund 100 wurden im Zeitraum Januar bis Juli 2016 entweder abgeschoben oder sind freiwillig ausgereist.

Ein Drittel der Asylbewerber sind Männer, jede Fünfte ist eine Frau. Fast die Hälfte ist jünger als 18 Jahre. Unter den Asylbewerbern befanden sich im Juni 2016 34 unbegleitete minderjährige Ausländer (UMAs). Das sind Personen, die noch nicht volljährig sind und ohne sorgeberechtigte Begleitung aus ihrem Heimatland in ein anderes Land flüchten oder dort zurückgelassen werden. Die unbegleiteten minderjährigen Ausländer sind in Kinderheimen sowie Wohngruppen und weiteren Einrichtungen freier Träger im Saale-Orla-Kreis untergebracht.

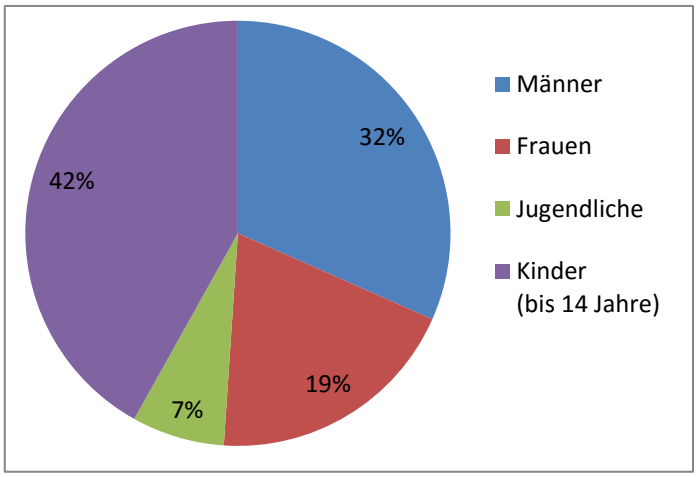


Abb. 2: Alters- und Geschlechterstruktur der Asylbewerberinnen und -bewerber (Stand: 2.8.2016)

Der Status der Geflüchteten ist unterschiedlich. 619 Asylbewerberinnen und -bewerber, damit der Großteil, hat eine Aufenthaltsgestattung. Das heißt, sie sind nach Deutschland eingereist und haben einen Asylantrag gestellt, über den noch nicht entschieden wurde. 133 werden geduldet. Ihre Abschiebung wurde vorübergehend ausgesetzt, wofür es viele Gründe geben kann, wie z. B. Abschiebungsstopp für Kriegs- oder Krisenländer, dringende humanitäre oder persönliche Gründe (z. B. Krankheit), fehlende Papiere oder ungeklärte Identität. Viele Menschen leben jahrelang mit einer Duldung in Deutschland. Im Saale-Orla-Kreis ist Ihre Zahl seit Juli 2015 um fast 30 % zurückgegangen. 24 Geflüchtete haben einen Ankunftsnachweis, das heißt sie wurden als Asylsuchende registriert, haben aber noch keinen Antrag auf Asyl gestellt. Fünf Asylbewerberinnen und -bewerber haben eine Aufenthaltserlaubnis nach § 23 Abs. 1 AufenthG. Diese wurde ihnen durch die oberste Landesbehörde aus völkerrechtlichen oder humanitären Gründen oder zur Wahrung politischer Interessen der Bundesrepublik Deutschland gewährt.

1.2 Lebenssituation der Migrantinnen und Migranten

Versorgung mit Wohnraum

Die Asylbewerber leben in 20 verschiedenen Orten. Der Schwerpunkt liegt in den Städten Pößneck, Neustadt/Orla, Bad Lobenstein, Hirschberg, Schleiz, Wurzbach und Triptis.

Abb. 3: Verteilung der Asylbewerber im Saale-Orla-Kreis (Stand: 28.6.2016)

Im Jahr 2016 gibt es vier Gemeinschaftsunterkünfte mit einer Gesamtkapazität von 287 Plätzen. Die Gemeinschaftsunterkünfte werden durch den Landkreis betrieben. Einzige Ausnahme ist die Unterkunft in Neustadt an der Orla, die durch das Deutsche Rote Kreuz geführt wird.

Ort	Kapazität (Plätze)	Bewohner
Neustadt an der Orla	60	41
Hirschberg	66	56
Schleiz, Förderzentrum	82	0
Schleiz, Löhmaer Weg	70	0
insgesamt	**278**	**97**

Abb. 4: Gemeinschaftsunterkünfte im Saale-Orla-Kreis (Stand: 28.6.2016)

Der Großteil mit rund 90 % der Asylbewerberinnen und -bewerber lebt in 250 Wohnungen verteilt über den gesamten Landkreis. Diese Wohnungen werden vom Landkreis angemietet und ihnen zur Verfügung gestellt. Der aktuelle Rückgang der Asylbewerberzahl sowie ihre zunehmende Anerkennung führen dazu, dass der Saale-Orla-Kreis ein Überkontingent an Wohnungen hat. In Abstimmung

mit dem Jobcenter können jedoch diese anerkannten Geflüchteten in ihren Wohnungen bleiben. Die Finanzierung wird in diesen Fällen durch das Jobcenter abgesichert.

Sprachkenntnisse und Bildungsvoraussetzungen

Zum Bildungs- und Sprachniveau der Neuankömmlinge im Saale-Orla-Kreis gibt es keine fundierten Informationen. Es wurde daher Aussagen aus dem BAMF-Kurzanalyse 3/2016 herangezogen (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge).

Am stärksten sind unter den Asylbewerberinnen und -bewerbern die Herkunftssprachen Arabisch, Albanisch, Dari/Farsi, Tigrinia und Kumandschi vertreten. Aufgrund der Zusammensetzung der Migrantinnen und Migranten im Saale-Orla-Kreis ist der Stellenwert des Albanischen hier deutlich geringer einzustufen.

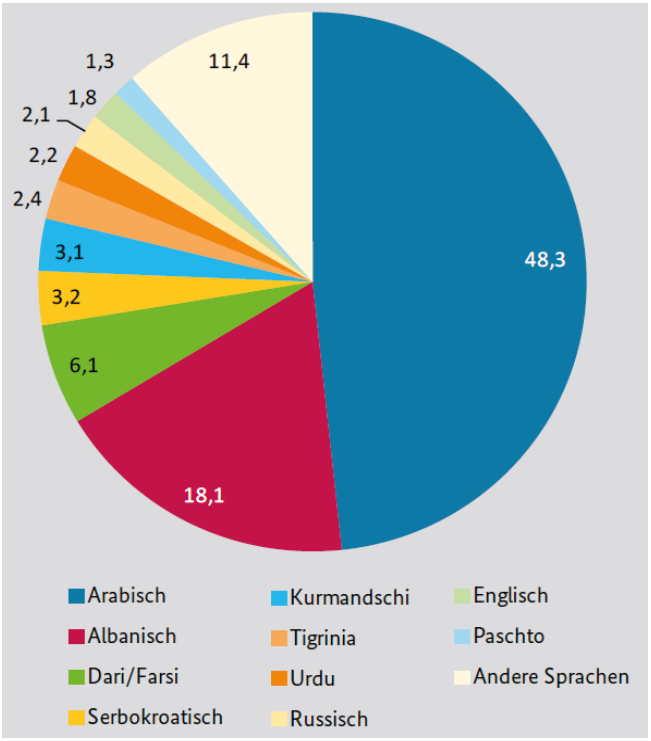


Abb. 5: Muttersprache der volljährigen Asylantragstellerinnen und -steller aller Herkunftsländer im Jahr 2015 in Deutschland in % (Quelle: BAMF-Kurzanalyse 3/2016)

Das Bildungsniveau ist unter den verschiedenen Herkunftsländern sehr unterschiedlich. Die beiden im Saale-Orla-Kreis am stärksten vertretenen Herkunftsländer Syrien und Afghanistan zeigen laut BAMF-Kurzanalyse die zwei verschiedenen Ausprägungsrichtungen. Asylerstantragstellerinnen und -steller aus Syrien haben überdurchschnittlich oft eine universitäre oder sekundäre Bildung abgeschlossen. Nur wenige Menschen haben keine Schulbildung. Über ein durchschnittlich geringeres Bildungsniveau verfügen dagegen Menschen aus Afghanistan, wo über die Hälfte maximal die Grundschule besucht hat.

Deutschkenntnisse sind unter den volljährigen Neuankömmlingen fast nicht vorhanden. 41 % der Menschen aus Syrien gaben laut BAMF-Kurzanalyse jedoch an, dass sie über Englischkenntnisse verfügen. Auch hier ist das Niveau der Asylerstantragstellerinnen und -steller aus Afghanistan mit nur 14,3 % deutlich geringer.

Seit November 2015 erhalten Asylbewerberinnen und -bewerber sowie Geduldete mit jeweils guter Bleibeperspektive einen Zugang zu Integrationskursen des Bundes. Welche Herkunftsländer das Kriterium „Schutzquote für eine Bleibeperspektive“ erfüllen, wird jährlich festgelegt. 2016 trifft dies auf die Herkunftsländer Syrien, Eritrea, Irak, Iran und Somalia zu. Menschen aus Afghanistan, die im Saale-Orla-Kreis größte Migrantengruppe hat bis zu ihrer Anerkennung kein Anrecht auf die Teilnahme an einem Integrationskurs.

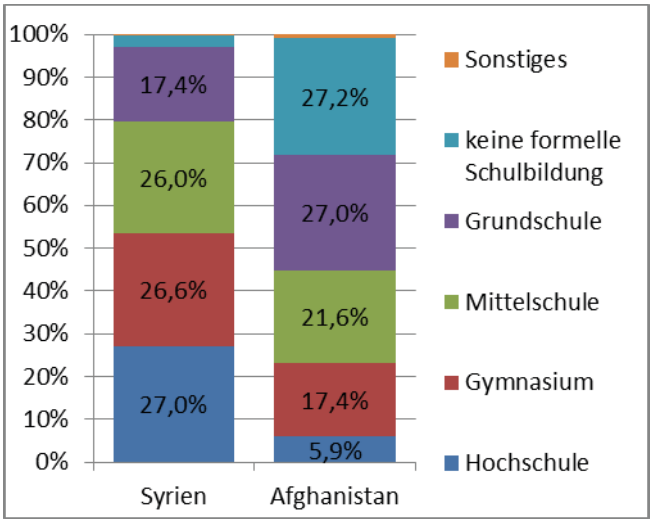


Abb. 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylerstantragsteller in % (Quelle: BAMF-Kurzanalyse 3/2016)

Die Integrationskurse setzen sich aus 600 bis 900 Stunden Sprachunterricht sowie 60 Stunden Orientierungskurs zusammen. Ziel ist die Erreichung des Sprachniveaus B1, das zur

selbstständigen Sprachanwendung reicht. Die Kurse sind für Personen, die zur Teilnahme zugelassen sind, kostenlos. Diejenigen die bereits eine Aufenthaltserlaubnis und eine Teilnahmeberechtigung/-verpflichtung erhalten haben, können auf Antrag von den Kosten der Teilnahme befreit werden. Zudem werden auf Antrag die Fahrtkosten erstattet. 2016 boten drei vom BAMF zugelassene Sprachschulen Integrationskurse an - die Volkshochschule Saale-Orla in Pößneck und Schleiz, die Euro-Schule Pößneck und die Berufliche Bildung, Beratung und Fahrschulen GmbH in Triptis (GFB). Das Angebot reichte im ersten Halbjahr 2016 jedoch nicht, um die gesamte Nachfrage zu bedienen.

Seit 1. Juli 2016 unterstützt das BAMF die berufsbezogene Deutschsprachförderung für Migrantinnen und Migranten. Sie wird vom BAMF umgesetzt und baut unmittelbar auf den Integrationskursen auf. In berufsbezogenen Sprach- und Weiterqualifizierungsmodulen werden arbeitssuchende Migrantinnen und Migranten kontinuierlich auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Das Sprachniveau B 2 ist häufig Voraussetzung für die Ausübung des erlernten Berufes in Deutschland.

Arbeit

Die Asylerstantragstellerinnen und -steller befanden sich laut BAMF-Kurzanalyse vor ihrer Flucht größtenteils in Beschäftigungsverhältnissen. Fast jeder zehnte war als Lehrerin oder Lehrer tätig. Antragsteller syrischer Herkunft arbeiteten zuletzt verhältnismäßig oft in Ingenieurs- (4 %), künstlerischen (4 %) und medizinischen Berufen (5 %). Ein Großteil der Menschen aus Afghanistan war hauptsächlich im Dienstleistungssektor oder in der Landwirtschaft tätig. Nur ungefähr ein Drittel der Frauen aller Herkunftsländer, aber drei Viertel der Männer waren zuletzt erwerbstätig. Über alle Herkunftsländer hinweg waren Frauen zuletzt verstärkt im Dienstleistungssektor oder Lehrberufen tätig, wohingegen Männer vornehmlich als Hilfskraft oder im Handwerk arbeiteten.

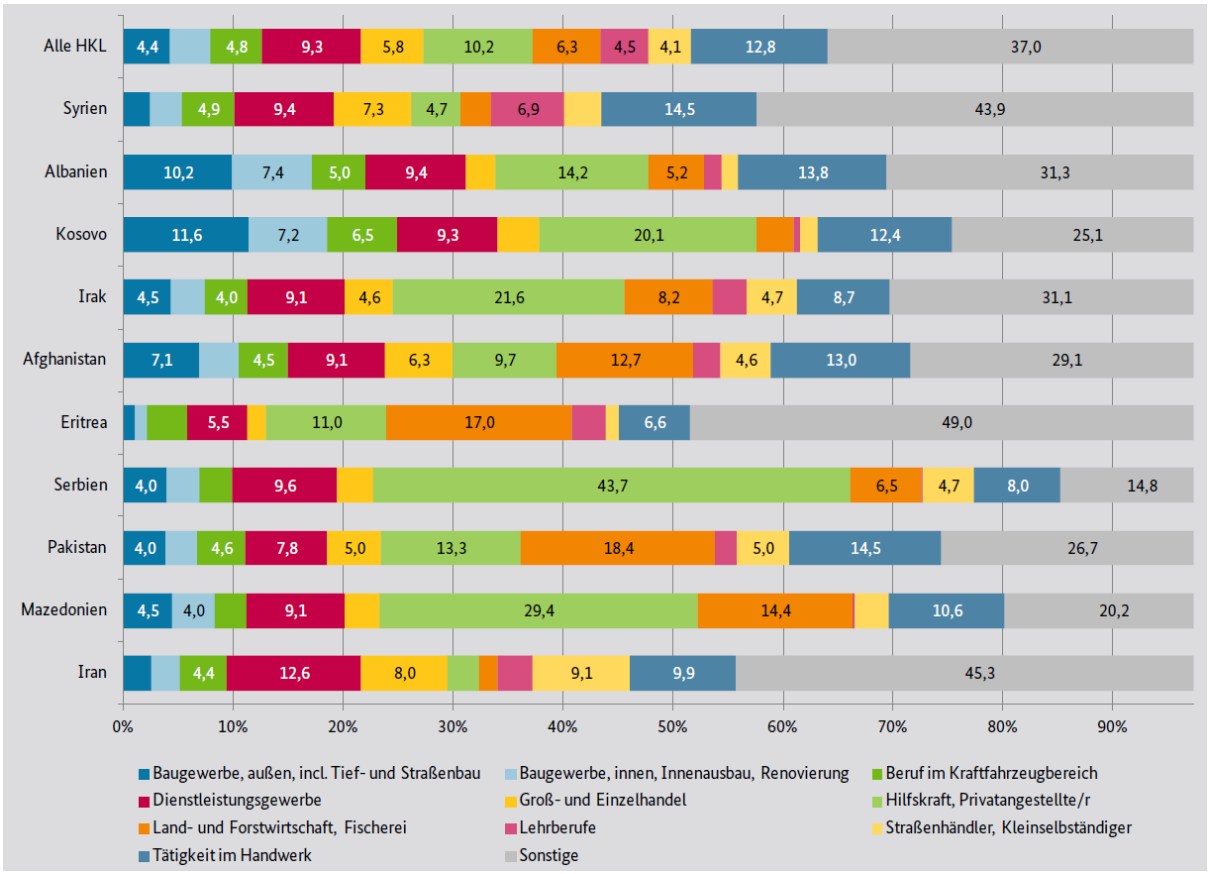


Abb. 7: Die zehn häufigsten Tätigkeitsbereiche der volljährigen zuletzt erwerbstätigen Asylerstantragsteller/innen aus den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2015 (in Prozent) (Quelle: BAMF-Kurzbericht 3/2016)

Anerkannte Asylbewerberinnen und -bewerber, die vom BAMF einen positiven Bescheid erhalten haben, dürfen grundsätzlich uneingeschränkt als Beschäftigte arbeiten und auch einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen. Personen, die eine Aufenthaltsgestattung besitzen, können nach drei Monaten die Genehmigung zur Ausübung einer Beschäftigung erhalten. Sie benötigen hierfür jedoch die Genehmigung zur Ausübung einer Beschäftigung der Ausländerbehörde. Am 6. August 2016 ist das neue Integrationsgesetz in Kraft getreten. Es vereinfacht Geflüchteten den Zugang zum Arbeitsmarkt. So wurde die Vorrangprüfung für drei Jahre ausgesetzt und damit auch die Tätigkeit in Leiharbeit ermöglicht. Zudem fördert der Bund so genannte Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen, durch die Geflüchtete gemeinnützigen Tätigkeiten nachgehen können.

Bis zur Anerkennung ist für die Asylbewerberinnen und -bewerber die Bundesagentur für Arbeit zuständig. Nach der Anerkennung ist das Jobcenter zuständig. Die Beschäftigungsstruktur aus den Herkunftsländern spiegelt sich auch hier wieder. So sind nach eigenen Einschätzungen der Beteiligten 80 % der gemeldeten Männer unter 35 Jahren.

Soziale und Gesellschaftliche Situation

Der aktuelle Grad der Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten im Saale-Orla-Kreis ist gering. Es gibt derzeit keine Vereine, Interessenvertretung oder eigenständige Organisation von Veranstaltungen oder Angeboten. Durch die dezentrale Unterbringung gibt es nur wenige Orte, an denen sich größere Gruppen von Migrantinnen und Migranten wiederfinden. Landratsamt, Wohlfahrtsverbände und ehrenamtliche Initiativen stellen ihnen in verschiedenen Städten betreute Orte zur Begegnung zur Verfügung.

Im Alltag werden Migrantinnen und Migranten durch Sozialarbeiter der Stabsstelle Ausländerwesen/Integration unterstützt. Sie helfen ihnen bei Behördengängen sowie Arztbesuchen und sorgen u.a. dafür, dass sie sich in ihrem neuen Lebensumfeld zurechtfinden. Sobald sie eine Anerkennung erhalten, ist nicht mehr das Landratsamt sondern das Jobcenter für sie zuständig, das derzeit über keine Sozialarbeiter verfügt.

Unter den Migrantinnen und Migranten sind unterschiedlichste Religionsgemeinschaften vertreten. Die größte Gruppe ist dem Islam zuzuordnen. Sie repräsentierte 2015 bundesweit fast drei Viertel aller Asylbewerberinnen und -bewerber. Einen deutlich geringeren Anteil haben das Christentum und die Jesiden. Öffentliche Räumlichkeiten zur Religionsausübung gibt es im Saale-Orla-Kreis nur für Christen. Die nächst gelegenen Moscheen für Muslime befinden sich in Jena und Gera sowie im angrenzenden Franken in Hof und Selbitz.

1.3 Bevölkerungsentwicklung und Fachkräftebedarf im Saale-Orla-Kreis

Bevölkerungsentwicklung

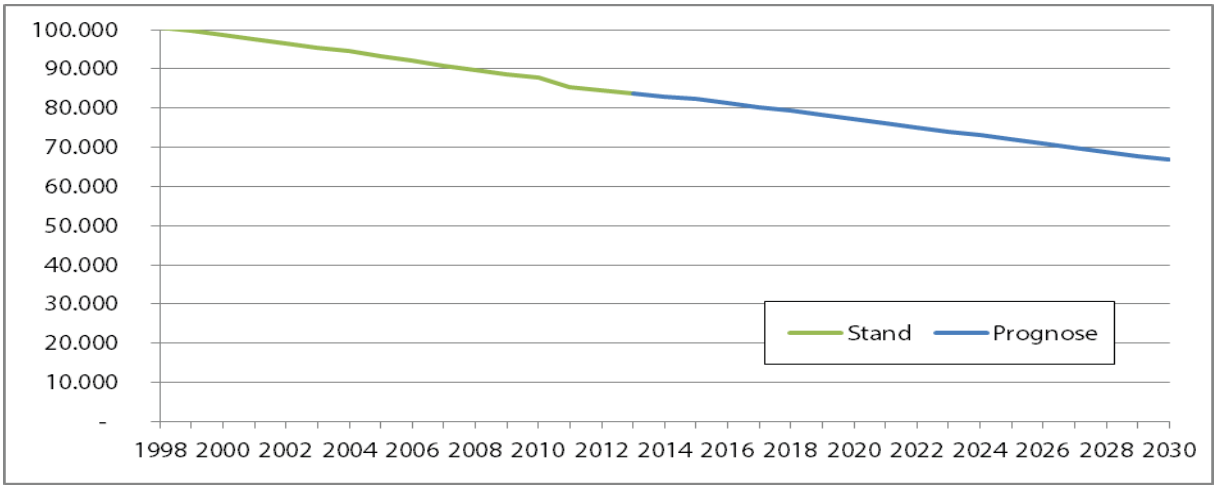


Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung und -prognose Saale-Orla-Kreis (Quelle: Statistisches Landesamt Thüringen)

Die Bevölkerung im Saale-Orla-Kreis ist seit 1990 stetig rückläufig. Lebten 2005 noch 93.281 Einwohner im Saale-Orla-Kreis, so sank die Zahl bis 2015 um 11,1 % auf heute 82.951 Einwohner. Der Bevölkerungsrückgang ist im Vergleich zum Freistaat Thüringen hoch. Die Zuwanderung durch Asylbewerberinnen und -bewerber hat im Jahr 2015 zum ersten Bevölkerungszuwachs seit 1990 geführt. Der Zuwachs um 68 Einwohner war insbesondere auf die Wanderungsgewinne zurückzuführen.

Der Bevölkerungsrückgang im Saale-Orla-Kreis ist insbesondere auf die Sterbeüberschüsse zurückzuführen. In den letzten 10 Jahren sind im Schnitt pro Jahr rund 450 bis 550 mehr Menschen gestorben als lebend geboren. Die Rate ist sehr stabil. Im Vergleich dazu schwanken die Wanderungen deutlich stärker. Dadurch hat das Wanderungsverhalten einen deutlich stärkeren Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung der Saale-Orla-Region als die Sterbeüberschüsse. Die Wanderungsverluste lagen 2006 noch bei 785 Menschen und sanken seitdem. 2015 war erstmals seit 1990 ein Wanderungsgewinn um 581 Einwohner zu verzeichnen.

Die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung geht für den Saale-Orla-Kreis von weiteren deutlichen Verlusten aus. Bis 2030 wird die Einwohnerzahl um 16.850 Einwohner bzw. 20 % gegenüber 2013 sinken. Mit dieser Prognose liegt der Saale-Orla-Kreis über dem landesweiten Durchschnitt. Das Statistische Landesamt geht zudem davon aus, dass die Sterbeüberschüsse bis 2030 weiter zunehmen werden, während sich die Wanderungsverluste im Durschnitt auf dem heutigen Niveau stabilisieren werden. Dadurch ist der Bevölkerungsrückgang zu zwei Drittel auf Sterbeüberschüsse und zu einem Drittel auf Wanderungsverluste zurückzuführen.

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter betrug 2010 im Saale-Orla-Kreis 46,6 Jahre. Es ist seit 1990 (38,3 Jahre) deutlich angestiegen. Der Rückgang der Geburten und der damit verbundene geringe Anteil junger Menschen stehen einem steigenden Anteil älterer Menschen gegenüber. Der Anteil der arbeitsfähigen Bevölkerung hat seit 2003 kontinuierlich abgenommen. Die Gruppe der hochbetagten Menschen über 80 Jahre hat seit 2000 um über die Hälfte zugenommen und betrug 2010 5.170 Menschen.

Für die Altersstruktur des Saale-Orla-Kreises prognostiziert das Statistische Landesamt Thüringen, dass sich die Zahl der arbeitsfähigen Einwohner im Alter zwischen 20 und 65 Jahren von 2009 bis 2030 nahezu halbiert (-43 %) und im Jahr 2030 weniger als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen wird. Gleichzeitig geht es davon aus, dass sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen um ein Drittel auf 8.723 reduziert. Dem gegenüber wird der Anteil älterer Mitbürger über 65 Jahre von heute 24 % in den kommenden 20 Jahren auf etwa 40 % steigen. Besonders stark ist der Zuwachs bei den über 80-Jährigen. Es werden dann knapp 2.300 Menschen sein. Das entspricht einer Zunahme der Hochbetagten um 44 %.

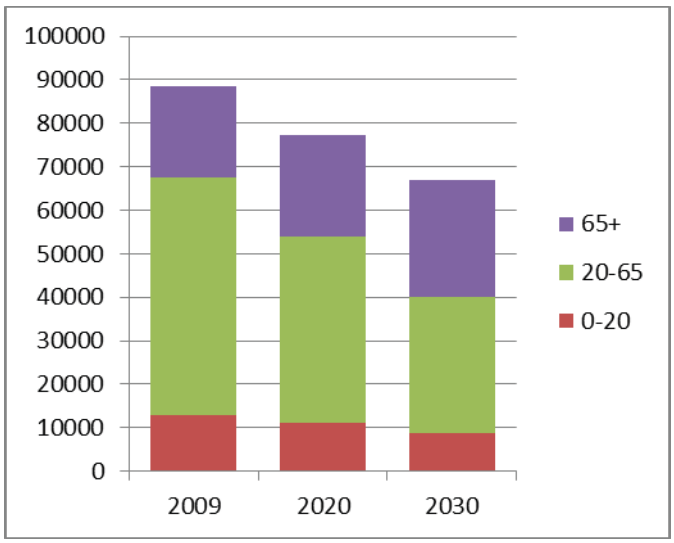


Abb. 9: Altersstruktur im Saale-Orla-Kreis 2009, 2020 und 2030 (Quelle: Statistisches Landesamt Thüringen)

Ausländeranteil

Der Ausländeranteil hat sich seit 2012 verdoppelt. Zum Jahresende 2015 lebten 2.044 Ausländer im Saale-Orla-Kreis. Sie hatten damit einen Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2,7 %. Der Saale-Orla-Kreis liegt unter dem Landesmittel von 3,8 %.

Arbeitsmarkt und Fachkräftebedarf
Die Arbeitslosenquote im Saale-Orla-Kreis lag im Juli 2016 mit 5,4 % unter dem Niveau des Freistaates Thüringen und der Bundesrepublik Deutschland. Die Arbeitslosigkeit konzentriert sich dabei stark im Altlandkreis Pößneck, wo sie im Schnitt 2 bis 3 Prozentpunkte über den Quoten der Altkreise Bad Lobenstein und Schleiz liegt.

Die Situation im Saale-Orla-Kreis ist laut Arbeitsmarktdossier der Bundesagentur für Arbeit gekennzeichnet von einer vergleichsweise hohen Dichte an Industriearbeitsplätzen. Der Dienstleistungsbereich ist im Gegensatz dazu gering ausgeprägt.

Laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung des Statistischen Landesamtes Thüringen waren 2013 im Saale-Orla-Kreis 40.200 Menschen, bei einer Grundgesamtheit von 50.679 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren, erwerbstätig. Bis zum Jahr 2020 wird ein Bevölkerungsrückgang in der Gruppe der Menschen im erwerbsfähigen Alter auf 42.700 prognostiziert. Will die Region das Erwerbstätigenniveau halten, müsste 2020 nahezu jeder Erwerbsfähige erwerbstätig sein. Bleibt der Anteil der Erwerbstätigen an den Erwerbsfähigen jedoch mit rund 80 % gleich, was vor dem Hintergrund der Arbeitslosenquote zu erwarten ist, so würde der Saale-Orla-Kreis bis 2020 rund 8.000 Arbeitnehmer und bis 2030 rund 15.000 Arbeitnehmer verlieren. Dies wird dramatische Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Unternehmen und die Infrastruktur der Saale-Orla-Region haben.

1.4 Stichwortartige Zusammenfassung

- am 2. August 2016 lebten im Saale-Orla-Kreis 853 Asylbewerberinnen und -bewerber
- fast zwei Drittel stammen aus Afghanistan oder Syrien
- rund die Hälfte ist jünger als 18 Jahre
- bei zwei Dritteln ist das Asylverfahren noch nicht abgeschlossen
- dezentrale Unterbringung verteilt über den Landkreis
- 90 % leben in Wohnungen, die Übrigen in Gemeinschaftsunterkünften
- Charakteristik der Geflüchteten aus Afghanistan
    - größte Gruppe unter den Geflüchteten
    - sehr junge Altersstruktur
    - über die Hälfte hat maximal die Grundschule besucht oder gar keine formelle Schulbildung
    - Großteil zuletzt im Dienstleistungssektor oder in der Landwirtschaft erwerbstätig
    - kein Anspruch auf einen Sprachkurs
- Charakteristik der Geflüchteten aus Syrien
    - gute Schulbildung, über der Hälfte mit universitärer oder sekundärer Bildung, geringer Prozentsatz ohne formelle Schulbildung
    - rund ein Viertel arbeitete zuletzt in technischen-, medizinischen-, Ingenieurs-, Lehr- und Verwaltungsberufen
    - fast die Hälfte gab Englischkenntnisse an
- Ausgangssituation Saale-Orla-Kreis
    - starker Bevölkerungsrückgang durch Sterbeüberschüsse
    - sehr geringer Ausländeranteil
    - hoher Altersdurchschnitt
    - deutlicher Rückgang der Menschen im erwerbsfähigen Alter
    - deutlich zunehmender Fachkräftebedarf
    - unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote

2 Gemeinsames Selbstverständnis des Regionalforums

„Willkommen in Saale-Orla“

Integration von Migrantinnen und Migranten bedeutet für uns:

- eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- beiderseitiges Aufeinanderzugehen
- eine neue Heimat bieten
- Eigenständigkeit fördern
- Vielfalt und Toleranz zeigen

Wir, Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Vereine und das Landratsamt des Saale-Orla-Kreises, stehen für eine offene Gesellschaft. Gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten sowie haupt- und ehrenamtlich Engagierten arbeiten wir in einem Netzwerk zusammen, das den Integrationsprozess vor Ort gestaltet. Grundlage unseres Handelns ist die Regionale Integrationsstrategie Saale-Orla, die Projekte und Zuständigkeiten benennt.

Wir heißen alle Migrantinnen und Migranten willkommen, unabhängig, von Herkunft oder Grund ihrer Zuwanderung. Sie sollen in unserem Saale-Orla-Kreis eine neue Heimat finden. Unsere Region bietet ihnen bezahlbaren Wohnraum und ein berufliches Angebot.

Wir begrüßen Vielfalt und setzen uns für ein tolerantes Miteinander ein, in dem jeder Mensch seine Kultur, Religion und Interessen selbstbestimmt leben kann. Jeder soll sich in unserer Region sicher und aufgehoben fühlen.

Wir verstehen Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die das Engagement aller erfordert. Sie setzt bei den Potenzialen von einheimischen und zuwandernden Menschen an. Im Mittelpunkt stehen dabei das Individuum mit seinen Begabungen und Bedürfnissen und das beiderseitige Aufeinanderzugehen.

Wir unterstützen Migrantinnen und Migranten in ihrem Bemühen, ihre Eigenständigkeit zu erlangen. Dafür halten wir eine Vielzahl von bedarfsgerechten Angeboten vor. Dazu gehören u. a.:

- Unterbringung in Wohnungen
- individuelle Betreuung durch ein Team von Sozialarbeitern
- Plätze in Kindertagesstätten und Schulen
- soziale und berufliche Integration durch Angebote von Begegnungsstätten, Bildungs- und Beratungseinrichtungen, Jobcentern und Bundesagentur für Arbeit in der Region
- Sprachunterricht und Übersetzungsleistungen

Von Migrantinnen und Migranten fordern wir, dass sie sich die deutsche Sprache aneignen und das deutsche Grundgesetz kennen und anerkennen. Wir verlangen von ihnen den Willen zur Integration und ein tolerantes Miteinander**.**

Wir erwarten, dass EU, Bund und Freistaat Thüringen sich klar und deutlich für Toleranz, Chancengleichheit und Weltoffenheit einsetzen und die dafür notwendigen finanziellen Mittel bereitstellen.

3 Sprache

Ziele

Migrantinnen und Migranten steht ein bedarfsgerechtes Angebot an Sprachkursen zur Verfügung. Sie sind über das Angebot und die Wege des Zugangs informiert.

Ehrenamtliche Sprachangebote haben ein gutes Niveau und bereiten die Migrantinnen und Migranten auf den Alltag und die zertifizierten Sprachkurse vor.

Übersetzer stehen bedarfsgerecht zur Verfügung.

Wichtige Alltags- und Behördeninformationen stehen mehrsprachig zur Verfügung.

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die wichtigste Voraussetzung für Integration und zur Erlangung der Selbstständigkeit. Die Angebote zum Spracherwerb sollen im Saale-Orla-Kreis vielfältig sein und die Bedarfe der einzelnen Nutzergruppen abdecken. Neben den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) oder vom Jobcenter finanzierten Integrationskursen gibt es spezifische Angebote, die gezielt die Alphabetisierung unterstützen oder die berufliche Integration befördern. Die vielfältigen Fördermöglichkeiten erlauben die Entwicklung zielgruppenorientierter Angebote. Integrationskurse setzen sich aus 600 Stunden Sprachunterricht und 60 Stunden Orientierungskurs zusammen. Je nach sprachlicher Voraussetzung, beispielsweise für Analphabeten, kann der Stundenumfang auf bis zu 960 Stunden aufgestockt werden. Nach erfolgreicher Beendigung des Kurses erhalten die Teilnehmer ein „Zertifikat Integrationskurs“. Die Integrationskurse sollen zukünftig verstärkt auch zur beruflichen Integration genutzt werden. Hierzu werden durch das Jobcenter sowie die Bundesagentur für Arbeit verschiedene Angebote realisiert.

Sprach- und Integrationskurse bieten derzeit die Volkshochschule Saale-Orla-Kreis in Pößneck und Schleiz sowie ab Herbst auch in Neustadt/Orla und Bad Lobenstein, die Euro-Schule in Pößneck und die Berufliche Bildung Beratung und Fahrschulen GmbH in Triptis (GFB) an. Allen Bedürftigen soll unabhängig von ihrem Status eine Teilnahme an diesen Sprachkursen möglich sein. Hierfür sollen ausreichend qualifizierte Kurslehrer zur Verfügung stehen. Ziel ist der Erwerb eines Sprachniveaus von mindestens B 1. Die neue Bildungskoordinationsstelle soll die Bildungsträger koordinieren und die Kommunikation der Institutionen untereinander absichern. Dies betrifft u. a. der Austausch zu Kursangeboten sowie Kurs- und Prüfungsterminen. Hierzu werden Vertreter der Sprachschulen vierteljährlich eingeladen.

Zugewanderte Kinder und Jugendliche sollen in Kindertagesstätten und Schulen zusätzlich zum Unterricht Sprachangebote Deutsch als Zweitsprache erhalten. An der Berufsschule sollen Vorbereitungsklassen angeboten werden, deren Abschluss der Berufsausbildung vorausgeht.

Die Sprachkursangebote der Sprachschulen werden ergänzt durch ehrenamtliche Angebote. Ehrenamtliche Sprachkurse gibt es derzeit in den Städten Schleiz, Pößneck, Neustadt/Orla und Bad Lobenstein. Sie werden durch insgesamt 15 bis 20 engagierte Bürgerinnen und Bürger unterstützt. Diese Sprachangebote stehen insbesondere denen zur Verfügung, die keine Zulassung zum Integrationskurs und damit keine Förderung vom BAMF erhalten. Zudem sollen ehrenamtliche Angebote gezielt die Sprachschulangebote in Schulen und Volkshochschulen unterstützen, beispielsweise durch Nachhilfeunterricht. Eine wichtige Funktion erhalten sie auch, wenn kurzfristig die Nachfrage nicht durch die etablierten Sprachschulen abgedeckt werden kann, wie es 2015/16 der Fall war.

Ehrenamtlichen Initiativen, die Sprachangebote anbieten, soll kostenlos Material zur Verfügung gestellt werden. Die Auswahl ist eng mit den Sprachschulen abzustimmen, so dass ein enges Zusammenwirken von zertifizierten und ehrenamtlichen Angeboten gewährleistet werden kann. Im Jahr 2016 wird den ehrenamtlichen Initiativen folgendes Material empfohlen:

- Schritte plus / Hueber Verlag

- Alphamar / Ernst Klett Sprachen GmbH Verlag
- Berliner Platz / Ernst Klett Sprachen GmbH Verlag
- Thannhauser Modell / über Auer Verlag

Das Material soll über die Bildungskoordinationsstelle kostenlos den Sprachlehrern zur Verfügung gestellt werden. Sprachschüler sollen es zu einem vergünstigten Preis erwerben können.

Als Ansprechpartner stehen den ehrenamtlichen Initiativen die Sprachschulen sowie die Bildungskoordinationsstelle zur Seite. Die Bildungskoordinationsstelle soll die Sprachehrenamtler bündeln, sie 1 – 2 mal pro Jahr zum Austausch einladen und durch Qualifizierungsangebote unterstützen.

Es ist das Ziel, dass den ehrenamtlichen Sprachinitiativen in den Städten Pößneck, Schleiz, Bad Lobenstein, Triptis, Neustadt/Orla und Hirschberg in den Begegnungsstätten kostenlos Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Ein weiterer wichtiger Baustein sind ehrenamtliche Patenschaften, in denen migrierte Einzelpersonen oder Familien durch ortsansässige Bürgerinnen und Bürger im Alltag unterstützt werden. Sie fördern insbesondere das Erlernen der Alltagssprache und die Erlangung der Selbstständigkeiten der Migrantinnen und Migranten. Für Sprachpatenschaften werden das Landratsamt bzw. der Saale-Orla-Verein kostenloses Material zur Verfügung stellen. Das Material ist mit den Sprachschulen abzustimmen. Im Jahr 2016 werden als Material „Freude an Sprachen“ oder „Erste Hilfe Deutsch“ vom Hueber Verlag empfohlen.

Für Migrantinnen und Migranten soll ein Netzwerk ehrenamtlicher Übersetzer aufgebaut werden. Das Netzwerk soll an einen Verein angeschlossen sein und aus Ehrenamtlichen, die über umfassende Kenntnisse in Deutsch und weiteren Sprachen verfügen, bestehen. Die Übersetzer sollen über die Begegnungsstätten oder den Verein angefragt werden können und in den Bereichen Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen sowie bei Behördengängen die Migrantinnen und Migranten unterstützen. Dadurch sollen Probleme aufgrund von Sprachbarrieren vermieden werden. Sie stehen dann zur Verfügung, wenn das bisher erreichte Sprachniveau nicht ausreicht und für die Aufgabe kein zertifizierter Dolmetscher erforderlich ist. Über das Netzwerk sollen der Einsatz der Übersetzer nach Bedarf und Möglichkeiten koordiniert, kostenlos Qualifikationen angeboten und eine Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlichen Übersetzer abgesichert werden.

Wichtige Formulare, Infoblätter, Verordnungen und Gesetzesauszüge sollen mehrsprachig zur Verfügung stehen. Vorbildlich ist in diesem Zusammenhang z. B. das Unternehmen KOMBUS, dass das Informationsblatt für das Mobiticket auf Arabisch und Englisch zur Verfügung stellt. Seit 2016 liegen zudem Infoblätter der Schulen mehrsprachig vor. Als Partner stehen hierfür die Bildungskoordinationsstelle sowie die Sozialarbeiter zur Verfügung.

Maßnahmen	
Titel	Verantwortliche(r)
Qualitätsoffensive Ehrenamtliche Sprachkurse	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsinitiativen
Material für Sprachpatenschaften	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsinitiativen
Qualifikation für Sprachenlehrer	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsinitiativen
Familienfreundliche Sprachkurse	Bildungskoordinationsstelle, Sprachschulen, Ehrenamtsinitiativen, Kommunen
Übersetzernetzwerk	Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Bildungskoordinationsstelle, Sozialarbeiter
Übersetzung von Formularen, Anweisungen, Verordnungen und Gesetzesauszügen	Bildungskoordinationsstelle, Integrationsbeauftragte

4 Integration in Arbeit

Ziele

Der Saale-Orla-Kreis ist attraktiv für ausländische Fachkräfte. Er nutzt alle zur Verfügung stehenden Mittel, um bedarfsorientiert Fachkräfte zu werben.

Migrantinnen und Migranten sind ihre Optionen auf dem Arbeitsmarkt bekannt und nachvollziehbar. Sie sind über die ihnen zur Verfügung stehenden Angebote und Dienstleistungen informiert und werden bei der Berufsorientierung unterstützt.

Migrantinnen und Migranten ohne anerkannte Qualifikation haben die Möglichkeit zur Aus- oder Weiterbildung.

Die im Saale-Orla-Kreis aktiven Instrumente und Strukturen sind aufeinander abgestimmt und wirken eng zusammen.

Unternehmen sind motiviert, Migrantinnen und Migranten einzustellen. Auf die spezifischen Anforderungen sind sie eingestellt.

Die Teilhabe am Arbeitsmarkt ist ein wesentlicher Schlüssel zur Integration von Migrantinnen und Migranten. Sie hängt von den gesetzlichen Rahmenbedingungen ab, die von Bund und Land bestimmt werden, so dass die Handlungsspielräume auf regionaler Ebene eingeschränkt und nicht immer klar definiert sind. Regelungen wie die inzwischen ausgesetzte Vorrangprüfung, nach der insbesondere Bürger eines EU-Staates auf dem Arbeitsmarkt zu bevorzugen sind, oder das seit 2016 verkürzte Anerkennungsverfahren haben deutliche Auswirkungen auf die regionalen Aktivitäten. Gleichzeitig erfordert die derzeitige Fördervielfalt ein strategisches Handeln und enges Zusammenarbeiten der Akteure vor Ort.

Der Bedarf des Saale-Orla-Kreises an Fachkräften und Zuwanderung wurde bereits in Kapitel 1 beschrieben. Gleichzeitig sind regionalspezifische Strukturen zu berücksichtigen, wie die Dominanz von Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie der niedrige Anteil an Arbeitsplätzen für Geringqualifizierte. **Die erhöhte Zuwanderung ist daher eine Chance, die damit einhergehenden Potenziale gezielt aktiv zu nutzen.** Die Motivationen der Migrantinnen und Migranten, sich im Saale-Orla-Kreis zu beheimaten, sind sehr unterschiedlich, stehen aber eng mit einer attraktiven Beschäftigung in Verbindung. Ziel muss es somit sein, durch Sensibilisierung der Unternehmen sowie Qualifizierung, Bildung und Vermittlung Migrantinnen und Migranten in Arbeit zu bringen.

Migrantinnen und Migranten benötigen eine individuelle und bedarfsgerechte Unterstützung. Ihre Gruppe ist sehr divers, insbesondere was Alter, Qualifikation, Sprache und kulturelle Vorprägung anbelangen. Auf fast alle trifft jedoch zu, dass sie einen erhöhten Betreuungsbedarf haben und das die Erreichbarkeit von Bildungs- und Arbeitsstätte aufgrund der oft eingeschränkten Mobilität für sie eine Herausforderung darstellt. Zudem zeigte sich, dass die **deutsche Sprache der wichtigste Schlüssel zum Arbeitsmarkt** ist. Im Saale-Orla-Kreis gibt es bereits Unternehmen wie HBS Elektrobau GmbH Oettersdorf, die sich seit längerem mit diesen Fragen befassen und unternehmensbezogene Lösungen realisiert haben. Berufsbildende Schulen verfügen über berufsschulvorbereitende Klassen, in denen im Rahmen eines vorgeschalteten Jahres die sprachlichen Grundlagen für die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung vermittelt werden. Der Bedarf an diesen Vorbereitungsklassen ist durch die erhöhte Zuwanderung 2015 deutlich gestiegen.

Ausbildung oder Qualifikation sind wichtige Voraussetzungen für eine Integration in den deutschen Arbeitsmarkt. Ein großer Teil der Migrantinnen und Migranten hat bereits berufliche Erfahrungen gesammelt, kann jedoch die erforderlichen Nachweise für eine Anerkennung nicht vorlegen oder diese entsprechen nicht den deutschen Standards. Das IQ Netzwerk Thüringen unterstützt Migrantinnen und Migranten bei der Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse und berät regelmäßig im Rahmen

von Sprechtagen im Saale-Orla-Kreis. Die Qualifikation der neu Zugewanderten soll frühzeitig erfasst und anerkannt werden, um eine bedarfsgerechte Betreuung zu ermöglichen.

Oft werden eine grundlegende Ausbildung oder zumindest eine Weiterbildung erforderlich sein. Oft sind Migrantinnen und Migranten diesbezüglich ungeduldig und wünschen sich aus verschiedensten Gründen einen schnellen Einstieg in den Arbeitsmarkt. Durch eine umfassende individuelle Beratung sollen den Migrantinnen und Migranten die größtmögliche Entscheidungskompetenz für ihren beruflichen Lebensweg vermittelt und Berufs- sowie Ausbildungsabbrüche reduziert werden. Es ist davon auszugehen, dass viele Migrantinnen und Migranten die Qualifikation für einen Berufseinstieg erst in drei bis fünf Jahren erworben haben. Dies erfordert Geduld und eine langfristige Perspektive, die ihnen im Saale-Orla-Kreis im Rahmen von Beratungsgesprächen aufgezeigt werden soll.

Für die Berufs- und Ausbildungsberatung sind Effiziente und bedarfsgerechte Strukturen erforderlich. Die vorhandenen Stellen sollen eng zusammenwirken und sich austauschen. Die Aktivitäten von Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit sowie Handwerkskammer und IHK Ostthüringen sollen durch eine zentrale Stelle „Fachkräftemanagement“, getragen durch den Saale-Orla-Verein und organisatorisch an die Stabsstelle Ausländerwesen/Integration angeschlossen, gebündelt und ergänzt werden. Das Fachkräftemanagement fungiert als Schnittstelle zwischen Migrantinnen und Migranten, den Unternehmen sowie den benannten Stellen. Sie soll in den Begegnungsstätten tätig werden, bei der qualifikationsgerechten Karriereplanung unterstützen sowie Arbeitgeber und Arbeitssuchende zusammenführen. Zudem soll sie Migrantinnen und Migranten nach Bedarf bei ihrer Ausbildung bzw. beruflichen Tätigkeit begleiten. Im Rahmen ihrer Beratung soll sie eng mit Übersetzern aus dem Übersetzerpool zusammenarbeiten.

Die Beratungsangebote sind durch verschiedene Produkte und Veranstaltungen zu ergänzen. Dabei sollen die bereits bestehenden Instrumente zur Berufsorientierung genutzt und ggf. erweitert werden. Neben Jobbörsen und Messen, gilt es die vorhandenen Kommunikations- und Bildungswege zu nutzen. So soll beispielsweise Berufsorientierung in die Integrations- und Sprachkurse einfließen. Durch die Mitwirkung von Unternehmen, bereits in der Sprachausbildung, kann zudem eine frühzeitige Bindung an Unternehmen und Region unterstützt werden.

Unternehmen, die sich für die Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten interessieren, sollen durch die oben genannten Stellen bedarfsgerecht begleitet und qualifiziert werden.

Maßnahmen	
Titel	Verantwortliche(r)
Kontaktbörsen Migranten - Unternehmen	Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, Fachkräftemanagement
Berufsvorstellung im Kombi-Sprachkurs	Volkshochschule Saale-Orla, Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit
Steckbrief Jobsuche	Jobcenter, Volkshochschule Saale-Orla
Fachkräftemanagement	Saale-Orla-Verein e. V.
Infoveranstaltung zur Integration in Arbeit für Sozialarbeiter und Ehrenamtliche	Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit
Workshop „Landwirtschaft und Beschäftigung von Migranten“	Fachkräftemanagement, Kreisbauernverband Saale-Orla

5 Gesellschaftliche Integration

Ziele

Migrantinnen und Migranten werden gleichberechtigt in das gesellschaftliche Leben einbezogen.

Migrantinnen und Migranten sowie Bürgerinnen und Bürgern stehen Räumlichkeiten und Gelegenheiten zur Begegnung und zum gegenseitigen Kennenlernen zur Verfügung.

Das vielfältige ehrenamtliche Engagement zur gesellschaftlichen Integration der Migrantinnen und Migranten wird von Verwaltung und hauptamtlichen Strukturen anerkannt und unterstützt.

Migrantinnen und Migranten werden schnell eigenständig. Sie entwickeln eigene Strukturen und werden durch eine Selbstorganisation vertreten.

Die soziale Betreuung von Migrantinnen und Migranten erfolgt nach Bedarf und unabhängig von ihrem Status.

Die ortsansässige Bevölkerung wird für Zuwanderung und Integration sensibilisiert.

Kern gesellschaftlicher Integration ist es, dass Migrantinnen und Migranten sich als gleichberechtigter Teil der Bürgergesellschaft im Saale-Orla-Kreis fühlen und diese sie aktiv integriert. Dieser Integrationsprozess ist problembeladen. Viele Neuankömmlinge sind von ihrem familiären Umfeld getrennt, verfügen über keine oder geringe Sprach-, Kultur- und Gesetzeskenntnisse. Sie können damit nur bedingt eigenständig Handeln und sind auf Hilfe angewiesen. Gleichzeitig haben sie hohe Erwartungen an Deutschland und die deutsche Gesellschaft, die nicht erfüllt werden. Es fehlt an Möglichkeiten mit Deutschen in Kontakt zu kommen und sich kennenzulernen. Insbesondere die gesellschaftliche Integration ist auf ehrenamtliches Engagement angewiesen.

Nach unterschiedlichen Schätzungen hat rund ein Drittel der Bevölkerung deutliche Vorbehalte gegenüber Integration, die sich bis hin zu offenem Rassismus äußern. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Ein Hauptgrund wird in der unzureichenden, lebensweltlichen Erfahrung mit Ausländern im Osten Deutschlands gesehen. Gleichzeitig konnten bislang nicht alle Fragen klar und eindeutig von der Politik beantwortet werden. Auch nach der erhöhten Zuwanderung von Migrantinnen und Migranten 2015 ist der Ausländeranteil vergleichsweise gering und liegt im Saale-Orla-Kreis derzeit bei 2,7 %. **Interkulturelle Öffnung ist daher ein wesentlicher Schlüssel für eine nachhaltige Integration und dauerhafte Zuwanderung.** Dazu sollen Maßnahmen zwischen der Bürgergesellschaft und der Verwaltung abgestimmt und realisiert werden. Zu den wichtigsten Akteuren zählen dabei die Partnerschaft für Demokratie sowie die lokalen Vereine und Initiativen.

Der Wille der Migrantinnen und Migranten zur Integration ist groß. Da es seitens der Migrantinnen und Migranten kaum Erfahrungen mit authentischer gesellschaftlicher Teilhabe gibt, sollen sie von der lokalen Bürgergesellschaft als Neubürger mitgedacht und angesprochen werden. Eine besondere Berücksichtigung soll die Gruppe der Kinder und Jugendlichen erhalten.

Die Basis für gesellschaftliche Integration ist ehrenamtliches Engagement. Ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger sind in der gesamten Fläche des Saale-Orla-Kreises aktiv und haben sich lokal eigenständig formiert. Durch die Stabsstelle Ausländerwesen/Integration wurde 2015/2016 an sechs Standorten die Etablierung von Ehrenamtsteams unterstützt. Dort stimmen sich ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger ab und verzahnen ihre Aktivitäten mit übergreifenden Strukturen.

Zur mittelfristigen Verbesserung der Akzeptanz von Zuwanderung sollen ehren- und hauptamtliches Integrationsengagement positiv verstärkt und öffentlich gewürdigt werden. Die regelmäßige Zusammenarbeit insbesondere mit der Ostthüringer Zeitung, dem Offenen Kanal Gera (Bürgerfernsehen) sowie weiteren Medien soll entsprechend ausgebaut werden.

An mehreren Standorten im Saale-Orla-Kreis soll ein Netz von Begegnungsstätten für Alt- und Neubürger etabliert werden. Migrantinnen und Migranten können hier professionelle Unterstützung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Fachkräftemanagement und die Bildungskoordinationsstelle erhalten. Die Begegnungsstätten bieten den Raum, in denen sich Gruppen von Migrantinnen und Migranten sowie ortsansässigen Bürgerinnen und Bürgern treffen und organisieren können und sind Anlaufstellen für Unternehmen, Vereine, Verbände und Privatpersonen.

Die Eigenständigkeit von Migrantinnen und Migranten ist das erklärte Ziel des Handelns auf allen Ebenen. Das gilt für sie als Einzelpersonen und als Gruppe. Durch Zusammenschlüsse können sie ihrer Meinung Nachdruck verleihen und sich in Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse einbringen. Zudem können Migrantinnen und Migranten durch eigene Strukturen eigene Angebote entwickeln und realisieren. Sie sollen daher bei der Bildung von Selbstorganisationen und eigenen Strukturen unterstützt werden. Dies schließt auch die Schaffung von Angeboten zur gemeinsamen Religionsausübung mit ein.

Wichtige Bindeglieder zwischen Herkunfts- und Integrationsgesellschaft sind Migrantinnen und Migranten, die selbst schon Migrationserfahrung besitzen, über Sprachkenntnisse verfügen, mit Verfahren und Strukturen vertraut sind und ihre eigenen Erfahrungen für Neuankömmlinge nutzbar machen möchten. Diese Personen sollen identifiziert werden und in einer selbstorganisierten Gruppe einen wichtigen Beitrag zur Integrationsarbeit vor Ort leisten können. Ihnen wird die nötige organisatorische, technische und fachliche Unterstützung gewährt.

Entsprechend den gesetzlichen Reglungen durchläuft jeder Migrant in Deutschland ein Anerkennungsverfahren. Das Ergebnis kann die Anerkennung, Duldung oder Ausweisung sein. Diese einschneidenden persönlichen Ereignisse können mitunter in großem zeitlichem Abstand erfolgen. Aus der erwachsenden Unsicherheit und Ungewissheit entsteht das Gefühl von Zukunftsangst, die das Handeln einschränkt. **Die humane und soziale Betreuung der Migrantinnen und Migranten soll zum Mindeststandard gehören und unabhängig von Anerkennungsstand und Zuständigkeit sichergestellt werden.**

Maßnahmen	
Titel	Verantwortliche(r)
Treffen Migranten für Migranten	Herr Richter, Imad, Ramy, Naser
Patennetzwerk	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsteams, Wohlfahrtsverbände
Diskussionsprozess „Interkulturelle Öffnung im Saale-Orla-Kreis“	Partnerschaft für Demokratie, Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Integrationsbeauftragte, LEADER-Aktionsgruppe Saale-Orla
Aufbau eines Begegnungsstättennetzwerkes	Integrationsbeauftragte mit ehrenamtlichen Begegnungsstätten-Mitarbeitern
Sozialbetreuer bei den Wohnungsgesellschaften	Wohnungsgesellschaften Schleiz, Pößneck und Bad Lobenstein
Schaffung von Spielplätzen/Sportstätten zur Wohnumfeldgestaltung	Grundstücks- und Wohngesellschaft Pößneck/Triptis mbH, Migrantinnen und Migranten
Qualifikationsmaßnahmen zur interkulturellen Öffnung für Verwaltung, Bürgergesellschaft und Unternehmen	Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Integrationsbeauftragte

6 Kindertagesstätte und Schule

Ziele

Migrantinnen und Migranten stehen alle wesentlichen Informationen zu Schule und Kindertagesstätte in ihrer Herkunftssprache zur Verfügung.

Kindertagesstätten und Schulen verfügen über kompetentes Personal. Ihnen stehen Qualifizierungsangebote und alle erforderlichen Informationen zur Verfügung.

Die Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen wird in Kindertagesstätten und Schulen gezielt gefördert.

Die soziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie die sozialräumliche Vernetzung der Kindertagesstätten und Schulen sind bedarfsgerecht.

Mit der erhöhten Zuwanderung im Jahr 2015 ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Kindertagesstätten und Schulen spürbar angestiegen. Einige Einrichtungen machen diese Erfahrung erstmalig. Der dezentrale Ansatz zur Unterbringung von Migrantinnen und Migranten führt zu einer flächenhaften Verteilung auf Schulen und Kindertagesstätten mit Schwerpunkt in den sechs größten Städten. Sie nehmen bei der sprachlichen Integration der Kinder und Jugendlichen eine Schlüsselrolle ein.

Der regionale Handlungsspielraum ist insbesondere in den Bereichen schulische Bildung und Sozialarbeit durch staatliche Vorgaben und Förderbedingungen begrenzt. Die innerhalb dieser Grenzen möglichen Ansätze sollen im Folgenden beschrieben werden. Der Freistaat Thüringen und das Schulamt sind jedoch aufgefordert, die formulierten Ziele und Aufgaben zu erfüllen. Schule und Kindertagesstätte sowie die erforderlichen Bildungs- und Integrationsangebote benötigen Geld, kompetentes Personal und Flexibilität in der Umsetzung von Lösungen sowie der Anpassung von Strukturen und Personal.

> *„In der Kita haben Kinder die Möglichkeit, die deutsche Sprache im Alltag zu erlernen, vielfältige Anregungen zu erhalten, mit anderen Kindern zu spielen und neue Freunde zu gewinnen. Die Kindertageseinrichtungen ermöglichen den Kindern aus fernen Herkunftsländern einen kindgerechten Zugang zu der sie umgebenden Kultur und Sprache.“*
> (Handreichung des TMBJS: Kinder aus Flüchtlingsfamilien in Kindertageseinrichtungen)

Alle Kinder und Jugendlichen sollen möglichst frühzeitig ihren gesetzlichen Anspruch auf Betreuungsangebote und Schulen nutzen können. Ausreichend wohnortnahe Plätze in Kindertagesstätten und Schulen sollen zur Verfügung gestellt werden. Eine große Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang die Erreichbarkeit der Kindertagesstätten für Migrantinnen und Migranten dar, die in der Regel über kein Fahrzeug verfügen. Lösungen sollen hier partnerschaftlich und fallbezogen entwickelt werden.

In den Einrichtungen soll eine bedarfsgerechte individuelle Förderung erfolgen, die sich an den Talenten und Bedarfen eines jeden Kindes und Jugendlichen orientiert. Dem Personal sollen entsprechende Qualifizierungsangebote gemacht werden. Bisher sind drei Kindertagesstätten in Bad Lobenstein, Pößneck und Neustadt/Orla am Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ beteiligt. Drei weitere Einrichtungen bewerben sich derzeit für eine Aufnahme in das Nachfolgeprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Kindertagesstätten und Schulen sind Schlüsselorte mit großem Integrationspotenzial. Gerade im kleinstrukturierten Saale-Orla-Kreis sind sie die Orte, an denen sich Kinder, Jugendliche und Eltern aller Bevölkerungsgruppen und -schichten begegnen und gemeinsame Erlebnisse und Vorhaben teilen. Die damit verbundenen Möglichkeiten sollen durch gezielte Angebote und Maßnahmen von den Kindertagesstätten und Schulen genutzt werden. Eine Atmosphäre des Willkommenseins soll Vertrauen aufbauen, alle Kinder und Eltern einbeziehen und sie beim gegenseitigen Kennenlernen von

Bedürfnissen und Kulturen unterstützen. Kinder und Eltern könnten den Integrationsprozess beispielsweise als Paten unterstützen.

Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter sollen in ihren Kernaufgaben gestärkt werden und Neuankömmlinge in ihre Arbeit integrieren, ohne ihnen eine Sonderrolle zukommen zu lassen. Gemeinsam mit den Vertrauenslehrerinnen und -lehrern können sie die vertrauensvollen Bezugspersonen sein, die die Kinder und Jugendlichen insbesondere in der Anfangszeit bei ihren Fragen und Problemen beraten und begleiten.

Das soziale Netz rund um Kindertagesstätten und Schulen ist zu stärken. Für viele Neuankömmlinge sind die deutschen Strukturen, Gesetze und Abläufe fremd. In vielen Fällen gibt es zudem sprachliche Hürden. Eltern und Kinder sollen daher Unterstützung von einem engen Netz an Sozialarbeitern, Angestellten und Ehrenamtlichen erhalten, die ihnen von der Schulanmeldung bis zu Fragen des alltäglichen Lebens helfen. Es wird beabsichtigt, dass grundlegende Informationen mehrsprachig zur Verfügung stehen und für Regelschriftverkehr oder gemeinsame Gespräche Übersetzer hinzugezogen werden können.

Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll durch eine systematische sprachliche Bildung befördert werden. Der Schulunterricht im Fach „Deutsch als Zweitsprache“ ist dabei eine wichtige Grundlage. In Vorbereitungsklassen sollen Kinder und Jugendliche grundlegende sprachliche Kenntnisse erwerben können. Danach kann die Integration in den Regelunterricht erfolgen, der durch weiteren „Deutsch als Zweitsprache“-Unterricht ergänzt wird. Durch flankierende Maßnahmen soll die sprachliche Integration unterstützt werden. Arbeitsgruppen, Ferienkurse und ggf. Nachhilfeunterricht durch Ehrenamtliche sollen die sprachlichen Kompetenzen weiter stärken und die Integration vereinfachen.

Die Mehrsprachigkeit von Kindern soll als Ressource gefördert werden. Sie haben einen Anspruch darauf, dass ihre Schule das vorhandene Sprachpotenzial als Begabungspotenzial wahrnimmt und bestmöglich unterstützt. Neben der deutschen Sprache sollen die Herkunftssprache und -kultur im Unterricht oder ggf. in Arbeitsgemeinschaften vermittelt werden. Als wichtige Partner werden dabei ehrenamtliche Muttersprachler gesehen. Ausstattung und Materialien wie Kinder- und Arbeitsbücher sollen mehrsprachig zur Verfügung gestellt werden.

Die sprachliche Bildung und Förderung beginnt bereits in den Kindertagesstätten. Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierende sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt ihre natürliche Sprachentwicklung. Das Personal wird hierzu gezielt qualifiziert sowie ausgebaut und soll insbesondere die Ausbildung der Mehrsprachigkeit unterstützen.

Die interkulturelle Öffnung von Kindertagesstätten und Schulen trägt zu einer vorurteilsfreien Bildung und Erziehung bei und leistet wichtige gesellschaftliche Impulse. Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung für den Alltag in Schulen und Kindertagesstätten. Kindertagesstätten und Schulen sind aufgefordert ihre Konzepte dahin gehend zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Kinder und Schüler sollen gezielt sensibilisiert und im gegenseitigen Aufeinanderzugehen und Kennenlernen unterstützt werden. Eine wichtige Rolle kommt dabei den pädagogischen Fachkräften, insbesondere dem Vertrauenslehrer sowie den Sozialarbeitern zu. Sie entwickeln und realisieren bedarfsgerechte Angebote, vermitteln und bilden Brücken in die Familien und das gesellschaftliche Umfeld. Durch gezielte Elternarbeit sollen Aktivierung, Beteiligung und Teilhabe an Kommunikationsprozessen verbessert werden.

Die regelmäßige Qualifizierung des Personals ermöglicht Qualität, Handlungskompetenz und Mitarbeitermotivation. Besondere Bedarfe bestehen u. a. in den Themenfeldern interkulturelle Orientierung und Öffnung, interkulturelle Kommunikation, interkulturelle Arbeit mit Eltern, Mehrsprachigkeit, Umgang mit traumatisierten Kindern und Vorbeugung bzw. Abbau von Fremdenfeindlichkeit. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei das Engagement des gesamten Personals einer Einrichtung und die Anerkennung der individuellen Integrationsleistungen im Mitarbeiterteam.

Kindertagesstätten und Schulen sollen eng mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld und Verwaltungsstrukturen verzahnt sein. Neben dem Personal in den Einrichtungen sind hier insbesondere die Schulsozialarbeiter, die zuständigen Mitarbeiter und Sozialarbeiter von Landratsamt, Jobcenter und Arbeitsagentur sowie Ehrenamtliche zu nennen. Neben der engen Kommunikation zwischen den handelnden Strukturen sollen klare Zuständigkeiten zu einem effizienten und zielführenden Handeln im Sinne der Kinder und Jugendlichen beitragen. Sowohl für die Kindertagesstätten als auch die Schulen soll die Arbeit durch jeweils zu bildende Arbeitskreise unterstützt und gebündelt werden.

Maßnahmen	
Titel	Verantwortliche(r)
Einstellung zusätzlicher Fachkräfte mit Expertise in den Bereichen sprachlicher Bildung und interkultureller Kompetenz	Landratsamt Saale-Orla / Fachbereich Jugend und Soziales, Kindertagesstätten, Kommunen
Qualifizierung des Personals	Kindertagesstätten, Schulen
Übersetzung von allgemeingültigen Elterninformationen	Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Leiter Sozialarbeiter, Herr Kube, Herr Pilling
Kinderbuch „Hoffnungen der Welt“	InterPäd e.V.
Freiwilligen-Pools für Arbeitsgemeinschaften	Bildungskoordinationsstelle, Schulen
täglich Schul-Sozialarbeiter vor Ort	Fachdienst Jugend und Familie/Jugendamt
Anschaffung mehrsprachiger Literatur und Arbeitsmaterialen	Bildungskoordinationsstelle, Schulen, Kindertagesstätten

7 Umsetzungsstrukturen

Nach dem Übereinkommen zur dezentralen Unterbringung von Geflüchteten im Saale-Orla-Kreis wurde im Landratsamt Saale-Orla die Stabsstelle Ausländerwesen/Integration gegründet. Durch die Bündelung von Kräften und Abstimmungsprozessen gelang es in kurzer Zeit rund 250 Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt zu binden und die Grundversorgung sicher zu stellen. So konnte eine wichtige Voraussetzung für die Integration von Migrantinnen und Migranten im Saale-Orla-Kreis geschaffen werden.

Nun erhalten mehr und mehr Migrantinnen und Migranten ihre Anerkennung und sind damit deutschen Sozialleistungs-Empfängern gleichgestellt. Anders als bei deutschen Leistungs-Empfängern verfügen Migrantinnen und Migranten zur Zeit aber noch nicht über ausreichende Sprachkenntnisse, noch nicht über ausreichende Kenntnisse zu Angeboten von Unterstützungsleistungen und deren Verflechtungen sowie stabilisierende Netzwerke in die deutsche Bürgergesellschaft hinein.

Im Rahmen der Erarbeitung der Regionalen Integrationsstrategie Saale-Orla wurden alle in der Migrationsarbeit wirkenden Kräfte angesprochen und einbezogen. Ein Lenkungsausschuss und Arbeitskreise wurde einberufen. Dort sind Entscheider aus Verwaltung, Bürgergesellschaft, Wirtschaft, Bildung und Politik versammelt, um aufgeworfene Probleme zu beraten, Problemlösungen zu empfehlen und gemeinsam Umsetzungsstrategien und Maßnahmen zu entwickeln.

Die zurückliegende gemeinsame Arbeit hat gezeigt, dass Integrationsarbeit vor Ort eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und nicht durch die Verwaltung allein bewältigt werden kann. Das Erfolgsmodell Integration besteht in der Regel aus den Komponenten dezentrale Unterbringung, Spracherwerb, Ausbildung und Arbeit. Um diese Ziele zu erreichen, ist abgestimmtes, authentisches Handeln von Verwaltung, Bürgergesellschaft, Wirtschaft, Bildung und Politik erforderlich. Bund und Länder werden versuchen, Kapazitäten aufzubauen und Rahmenbedingungen zu schaffen. Bedarfsgerechte, zielgenaue und effiziente Lösungen sind aber von der genauen Kenntnis der aktuellen Probleme und einer guten Vernetzung vor Ort abhängig. Interventionen von außen treffen in der Regel nur mit Abstrichen den wirklichen Kern des Problems. Der Aufbau bzw. die Fortführung eigener, regionaler Problemlöse- und Entscheiderkompetenzen ist damit geboten.

Das Organigramm zeigt welche Struktur zur Integration von Migrantinnen und Migranten im Saale-Orla-Kreis vorgesehen ist.

Integrationsbeirat
Unter Federführung des Saale-Orla-Vereins soll der Lenkungsausschuss fortgeführt und zu einem Integrationsbeirat weiter entwickelt werden. Dieser hat beratende und initiierende Funktion und soll der Gesamtabstimmung der Prozesse dienen. Die Sitzungen des Integrationsbeirates werden durch die Stabsstelle Ausländerwesen/Integration in Abstimmung mit dem Vorsitzenden des Saale-Orla-Vereins vorbereitet. Der Beirat tagt nach Bedarf ca. zwei- bis viermal im Jahr.

Arbeitskreise
Zur Umsetzung der gemeinsam in der Regionalen Integrationsstrategie vereinbarten Ziele und Maßnahmen sollen Arbeitskreise verstetigt bzw. einberufen werden. Es werden Arbeitsgruppen zu folgenden Handlungsfeldern empfohlen:

Arbeitskreise	Federführung
Sprache	Bildungskoordinationsstelle
Kindertagesstätten	Bildungskoordinationsstelle
Schulen	Bildungskoordinationsstelle
Arbeit und Fachkräfte	Fachkräftemanagement
Gesellschaftliche Integration	Integrationsbeauftragte

Die Arbeitskreise sollen insbesondere dem fachlichen Austausch, der inhaltlichen Vertiefung und der konkreten Projektarbeit dienen (weitere Informationen siehe betreffende Kapitel). Weitere Arbeitskreise können nach Bedarf gebildet werden.

Stabsstelle Ausländerwesen/Integration
Die operative Arbeit wird durch die Stabsstelle Ausländerwesen/Integration beim Landratsamt Saale-Orla koordiniert. Sie wurde 2015 gebildet, um die Aufgaben im Zuge der erhöhten Zuwanderung von Geflüchteten zu bündeln und zu koordinieren. Sie ist insbesondere für die Grundversorgung der Neuankömmlinge verantwortlich und setzt sich aus den Bereichen Immobilienmanagement, Ausländerbehörde, Asyl- und Sozialleistungen sowie Sozialbetreuung und Integration zusammen. Zudem sind die Integrationsbeauftragte, die Netzwerkmanagerin Integration/Ehrenamtskoordination sowie die Bildungskoordinationsstelle hier angesiedelt. Durch amtsinterne Umbesetzungen und Neueinstellungen verfügte sie im Frühjahr 2016 über rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Integrationsbeauftragte
Zu den Aufgaben der Integrationsbeauftragten gehört in erster Linie die Integration von Migrantinnen und Migranten durch Projektinitiierung und -begleitung. Weitere Aufgaben sind die Förderung des Verständnisses zwischen ausländischer und deutscher Bevölkerung, die Beratung Zugewanderter in allen auftretenden Fragen und Ortsansässiger, die von Ausländerangelegenheiten betroffen sind.

Die Integrationsbeauftragte soll zukünftig für die **Öffentlichkeitsarbeit** verantwortlich sein. Unterstützt wird sie dabei von der Pressestelle des Landratsamtes. Ziel muss es sein, die Berichterstattung in Presse und Bürgerfernsehen durch Kooperation mit den lokalen Medien wie der Ostthüringer Zeitung und dem Offenen Kanal Gera zu intensivieren und zu verstetigen, sowie lokale Initiativen bei der Pressearbeit zu unterstützen.

Zu den Aufgaben der Integrationsbeauftragten soll zukünftig zudem der Bereich **Evaluation und Monitoring** gehören. Derzeit werden den Kommunen aktuelle Daten zu Asylbewerbern und ihrer Unterbringung sowie weitere Informationen 14-tägig zugesandt. Zukünftig sollen noch mehr Daten, auch von anderen Stellen zusammengeführt und gezielt genutzt werden. So wird empfohlen hierzu auch mit dem Jobcenter sowie der Bundesagentur für Arbeit zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus soll sie die Zielerreichung der Umsetzung der Regionalen Integrationsstrategie überwachen.

Fachkräftemanagement
Hauptaufgabe des Fachkräftemanagements ist die nichtstaatliche Schnittstellenfunktion zwischen Unternehmen, Zivilgesellschaft, den zuständigen Ämtern und Initiativen. Zudem soll es Unternehmen sowie Migrantinnen und Migranten beraten und begleiten. Ziel ist es, Ausbildungs- und Arbeits-

suchende und Migrantinnen und Migranten bei der dauerhaften Integration in den Arbeitsmarkt wirkungsvoll zu unterstützen.

Bildungskoordinationsstelle
Die Bildungskoordinationsstelle wird zum 1. September 2016 besetzt und ist bei der Stabsstelle Ausländerwesen/Integration des Landratsamtes angesiedelt. Sie soll Neuankömmlinge beim Einstieg in Kita, Schule, berufliche wie allgemeine Weiterbildung unterstützen. Dazu müssen die beteiligten Akteure wie Bildungseinrichtungen, kommunale Entscheider und weitere Partner zusammengebracht, die vorhandenen Maßnahmen abgestimmt und neue Angebote passgenau ins Leben gerufen werden. Ziel ist das Etablieren von nachhaltigen Strukturen für Kooperation und Kommunikation, wie der Auf- und Ausbau eines landkreisweiten Bildungsnetzwerkes.

Begegnungsstättennetzwerk
Das Begegnungsstättennetzwerk soll ausgehend von zwei Referenzstandorten im Saale-Orla-Kreis starten. Diese sollen an geeigneten Standorten in Bad Lobenstein und Pößneck aufgebaut und künftig um weitere Standorte ergänzt werden. Die Strukturen zur Integration von Migrantinnen und Migranten bedienen sich in ihrer Arbeit den Begegnungsstätten. Insbesondere die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie das Fachkräftemanagement sind regelmäßig vor Ort. Die Begegnungsstätten sind gleichermaßen Anlaufstellen der heimischen Bevölkerung sowie der Migrantinnen und Migranten. Beratungsangebote, Schaffung von Mobilitätsangeboten und kulturelle Arbeit sind Kernaufgaben von Begegnungsstätten. Sie werden von nichtstaatlichen Organisationen getragen.

Weitere regionale Partner bei der Projektentwicklung und Finanzierung
Der **Saale-Orla-Verein e.V.** ist Träger der Erarbeitung der Regionalen Integrationsstrategie Saale-Orla und unterstützt verschiedene Integrationsprojekte finanziell. Zudem steht sein Konto für Geldspenden für Migrantinnen und Migranten zur Verfügung.

Die **LEADER—Aktionsgruppe Saale-Orla** unterstützt die Projektentwicklung und Netzwerkarbeit sowie die Akquise von Fördermitteln, insbesondere der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Die Erarbeitung der Regionalen Integrationsstrategie sowie der Druck und die Gestaltung der Publikation „Hoffnungen der Welt“ werden über LEADER gefördert. Die LEADER-Aktionsgruppe Saale-Orla ist ein Verein, der sich aus Vertretern von Wirtschaft, Bürgergesellschaft und Kommunen zusammensetzt und die nachhaltige Entwicklung der Saale-Orla-Region zum Ziel hat (weitere Informationen unter www.leader-sok.de).

Die **Partnerschaft für Demokratie** fördert und unterstützt ziviles Engagement und demokratisches Handeln im Saale-Orla-Kreis. Sie ist ein Projekt des Saale-Orla-Kreises. Als Leitziel will die Partnerschaft für Demokratie die demokratische Kultur in der Region partizipativ weiter entwickeln. Die Entwicklung einer Kultur des Willkommens, der Unterstützung und des Hinschauens steht hierbei an zentraler Stelle. Zur Stärkung der Zivilgesellschaft und der Demokratieentwicklung vor Ort gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus werden Einzelprojekte von lokalen Trägern gefördert. Der Saale-Orla-Kreissportbund übernimmt in der Partnerschaft für Demokratie die Trägerschaft für die Koordinierungs- und Fachstelle. Diese leistet Beratung und Unterstützung bei der inhaltlichen Konzeption von Projekten und ist Erstansprechpartner bei themenrelevanten Problemlagen.

8 Ausblick

Die Regionale Integrationsstrategie Saale-Orla „Willkommen in Saale-Orla“ wurde in einem intensiven Arbeitsprozess durch engagierte Akteure erarbeitet und abgestimmt. Es gibt damit

- ein grundlegendes, gemeinsames Werteverständnis der handelnden Akteure
- gemeinsame Handlungsfelder und Ziele der Integrationsarbeit im Saale-Orla-Kreis und damit eine abgestimmtes Handeln auf allen Ebenen
- einen abgestimmten Maßnahmenkatalog
- dauerhafte und ineinander wirkende Strukturen zwischen staatlichen und nicht staatlichen Organisationen
- einen Handlungsleitfaden für die beteiligten Akteure

Die Regionale Integrationsstrategie soll in den kommenden Jahren gemeinsam von allen Akteuren umgesetzt werden. Die derzeitigen Rahmenbedingungen sind sehr dynamisch und vor dem Hintergrund der politischen Gesamtsituation nur bedingt abschätzbar. Die Regionale Integrationsstrategie soll daher nach drei bis fünf Jahren überprüft und fortgeschrieben werden. Gleichzeitig wird empfohlen, Willkommenskultur und Integrationsarbeit im Rahmen der Erarbeitung und Aktualisierung anderer regionaler Konzepte, wie der Regionalen Entwicklungsstrategie Saale-Orla 2020, stärker einfließen zu lassen.

Nicht alle Fragen konnten im Rahmen der Erarbeitung der Regionalen Integrationsstrategie ausreichend untersetzt werden. So erfordern die dezentralen Strukturen im Saale-Orla-Kreis eine gute Erreichbarkeit der Einrichtungen und große Mobilität der Nutzer. Die individuelle Mobilität ist unter den neu zugezogenen Migrantinnen und Migranten jedoch nur sehr eingeschränkt möglich, da sie keinen Führerschein besitzen bzw. dieser nicht anerkannt wird. Die meisten von ihnen besitzen zudem kein Fahrzeug. Aufgrund der dezentralen Unterbringung im kleinteilig strukturierten Saale-Orla-Kreis ist jedoch Mobilität in der Regel zwingend erforderlich. Diese Probleme werden schnell konkret, wenn Kinder in den Nachbarort zum Kindergarten gebracht werden müssen oder Behördengänge in Schleiz erforderlich sind. Mobilität und Erreichbarkeit der Bedarfseinrichtungen sind jedoch Herausforderungen, denen sich nicht nur Migrantinnen und Migranten sondern fast alle Bürgerinnen und Bürger des Saale-Orla-Kreises stellen müssen. Das Themenfeld soll daher nicht isoliert im Zusammenhang mit Migration sondern grundsätzlich betrachtet werden. Hierzu wird im Rahmen von LEADER ein problemorientierter Diskussionsprozess angestrebt, der auch Lösungen für die spezifische Herausforderungen der Mobilität neu zugezogener Migrantinnen und Migranten erwirken soll.

Durch beherztes und zügiges Verwaltungshandeln sowie die Koordination und Mitwirkung wichtiger zivilgesellschaftlicher Kräfte ist es im Saale-Orla-Kreis sichtbar gelungen, die sich durch die hohen Zuwanderungszahlen ergebenden Herausforderungen zu meistern. Was wird aber die Zukunft bringen? Das Weltgeschehen erlaubt auf Grund der rasanten Entwicklungsdynamik von ineinander wirkenden Systemen keine sichere Prognose. Durch den deutlichen Zuwanderungsrückgang im Frühjahr 2016 besteht derzeit der ökonomische Zwang, die aufgebauten Kapazitäten (z.B. angemietete Wohnungen) wieder abbauen zu müssen. Damit stellt sich die Frage, wieviel Substanz ist sinnvoll und wirtschaftlich tragfähig? Welche Strukturen benötigen wir dauerhaft? Eine mögliche Antwort wäre, aktiv in anderen Regionen Deutschlands Migrantinnen und Migranten zu werben und zur Umsiedlung in den Saale-Orla-Kreis zu bewegen. Dieses Vorgehen hätte den Vorteil, dass ein gewisser Einfluss darauf genommen werden könnte, welcher Personenkreis in welcher Anzahl zuwandert. Strukturen und Routinen könnten dauerhaft stabilisiert und nachhaltig genutzt werden. Gleichzeitig würden Migrantinnen und Migranten gute Voraussetzungen zur Integration finden.

Anlagen

Anlage - Maßnahmenübersicht

Titel	Verantwortliche(r)	Partner	Kosten	Finanzierung	Zeitraum
Sprache					
Qualitätsoffensive Ehrenamtliche Sprachkurse Ehrenamtliche geben Sprachkurse für Migranten, die keine Förderung für Sprachkurse erhalten. Ergänzend bieten sie Nachhilfe für Angebote der Sprachschulen an. Daraus ergibt sich folgender Bedarf: - Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche - abgestimmtes Lehrmaterial für Sprachkurse (kostenlos für Lehrer, geringe Selbstbeteiligung für Schüler) - Netzwerkaufbau Sprachehrenamtliche - Absicherung Raumbedarf (Kapazität für 20 Personen mit Tafel, Radio und Polylux)	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsinitiativen	Sprachschulen		BAMF – Multiplikatorenschulung in der Integrationsarbeit, BAMF – Modellprojekte zur Förderung ehrenamtlicher Sprachbegleiter, LEADER	ab 2016 Antragsfrist 30.9.2016
Material für Sprachpatenschaften	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsinitiativen		ca. 5 – 10 € pro Paten	Landratsamt Ehrenamtsförderung; Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	ab 2016
Qualifikation für Sprachenlehrer Durch eine Sonderregelung des BAMF dürfen Lehrkräfte, welche eine Zusatzqualifizierung (verkürzt oder unverkürzt) absolvieren müssen, schon unterrichten. Diese Regelung läuft Ende 2016 aus. Der Bedarf für eine Weiterbildung wird von den Sprachschulen auf ca. 20 Personen geschätzt. Es fehlen jedoch überregional Kurskapazitäten. Es soll daher regional ein Weiterbildungskurs organisiert werden.	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsinitiativen	Sprachschulen, Institut für Interkulturelle Kommunikation e. V. Jena	700 € oder 1.300 € pro Teilnehmer	Rückzahlung der Teilnehmergebühren durch BAMF nach 700 Unterrichtsstunden	ab 2016

Titel	Verantwortliche(r)	Partner	Kosten	Finanzierung	Zeitraum
Familienfreundliche Sprachkurse Absicherung einer professionellen Kinderbetreuung während der Sprachkurse (Sprachschulen und Ehrenamtliche), um die Teilnahmemöglichkeiten insb. von Frauen zu verbessern.	Bildungskoordinations-stelle, Sprachschulen, Ehrenamtsinitiativen, Kommunen				ab 2016
Übersetzernetzwerk Aufbau eines Übersetzerpools, Netzwerkpflege, Aufwandsentschädigung für Übersetzerleistungen (z. B. bei Fahrten über die Landkreisgrenzen)	Stabsstelle Ausländerwe-sen/Integration, Bildungs-koordinationsstelle, Sozial-arbeiter	Übersetzer			ab 2016
Übersetzung von Formularen, Anweisungen, Verordnungen und Gesetzesauszügen	Bildungskoordinations-stelle, Integrationsbeauf-tragte				ab 2016
Integration in Arbeit					
Kontaktbörsen Migrantinnen/Migranten - Unternehmen - Mitglieder der Lions- und Rotary Clubs finden interessierte Unternehmer und organisieren die Kontaktbörse - die Kontaktbörse wird im Kreis der Migrantinnen und Migranten kommuniziert (auf die Erreichbarkeit ist zu achten) - die Migrantinnen und Migranten stellen sich mit ihren Steckbriefen Jobsuche vor (Steckbrief siehe unten) - auf Nachfrage sollte es ein Dolmetscherangebot geben - Unternehmer vereinbaren sich mit interessierten Migrantinnen und Migranten	Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, Fachkräfte-management	Rotary Club Schleiz, Lions-Club Pößneck regionale Unternehmen			ab 2016

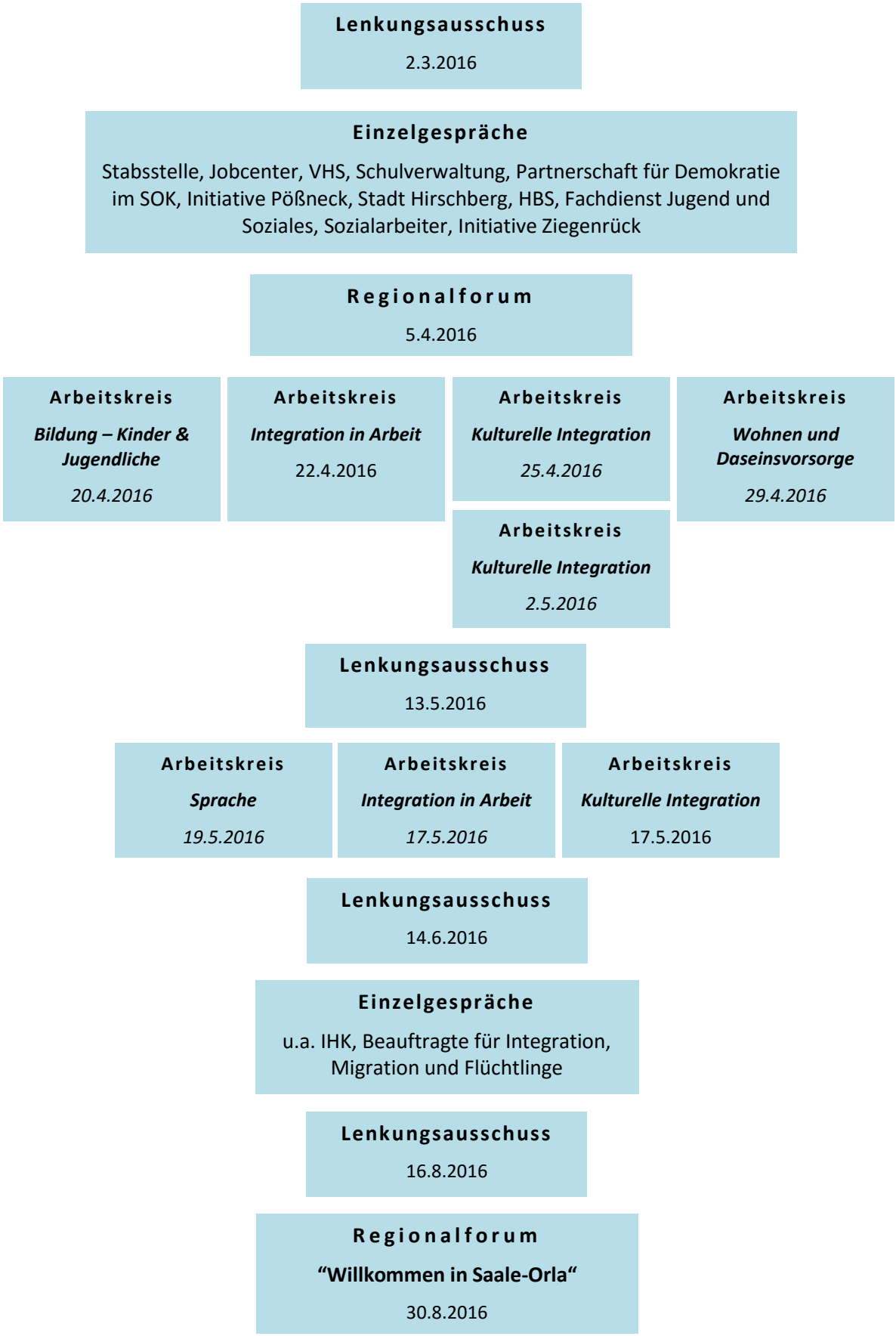
Titel	Verantwortliche(r)	Partner	Kosten	Finanzierung	Zeitraum
Berufsvorstellung im Kombi-Sprachkurs durch Unternehmen mit anschließender Interessenabfrage und Zusammenführung von Migranten und Unternehmen, Migranten verwenden ihren Steckbrief Jobsuche	Volkshochschule Saale-Orla, Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit	Unternehmen, Sprachschulen			
Steckbrief Jobsuche - eine vorbereitete Maske wird durch Migrantinnen und Migranten in Deutsch ausgefüllt - der Steckbrief Jobsuche trifft Aussagen u.a. zu beruflichen Neigungen, Vorerfahrungen und Kenntnissen, Ausbildungen, eigenen Wünschen	Jobcenter, Volkshochschule Saale-Orla	Ökoland Landschaftsgestaltung e.V.			2016
Fachkräftemanagement in den Begegnungsstätten (siehe Begegnungsstättennetzwerk) durch 1 ganze oder 2 halbe Stellen	Saale-Orla-Verein e. V.	LEADER-Saale-Orla Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Jobcenter, Bundeagentur für Arbeit	60.000 € pro Jahr	LEADER, Projekte u. a. über Landesprogramm Arbeit für Thüringen und Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	2017-2020
Infoveranstaltung zur Integration in Arbeit für Sozialarbeiter und Ehrenamtliche	Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit				2016
Workshop „Landwirtschaft und Beschäftigung von Migranten“	Fachkräftemanagement, Kreisbauernverband Saale-Orla				2016/17

Titel	Verantwortliche(r)	Partner	Kosten	Finanzierung	Zeitraum
Gesellschaftliche Integration					
Treffen Migranten für Migranten von Migranten für Migranten organisiert - zur Unterstützung der Selbstorganisation der Flüchtlinge. Weitere Interessengruppen sollen eingeladen werden.	Herr Richter, Imad, Ramy, Naser	Migrantinnen und Migranten aus Pößneck und Triptis		Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	2016
Patennetzwerk - Ausbau ehrenamtlicher Patenschaften: ein deutsch sprechender Ehrenamtlicher (ehrenamtliche Familie) betreut einen Migranten (geflüchtete Familie) - Stärkung der Sprachvermittlung durch zur Verfügung stellen von Material - Sozialarbeiter an Begegnungsstätten vermitteln Paten und Migranten - Sozialarbeiter betreuen Paten und helfen bei Krisenintervention - Netzwerk Migranten für Migranten wird in den Teilregionen aufgebaut; Migranten, die bereits Deutsch sprechen können und sich mit der Landeskultur vertraut gemacht haben, als Paten für neu ankommende Migranten gewinnen	Bildungskoordinationsstelle, Ehrenamtsteams, Wohlfahrtsverbände	Volkshochschule		Bundesprogramm „Menschen helfen Menschen“; Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	ab 2016
Diskussionsprozess „Interkulturelle Öffnung im Saale-Orla-Kreis“ Im Rahmen eines akteursbezogenen Prozesses sollen Maßnahmen und Angebote entwickelt, abgestimmt und realisiert werden. Zu den wichtigsten Akteuren zählen dabei die Partnerschaft für Demokratie sowie die lokalen Vereine und Initiativen.	Partnerschaft für Demokratie, Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Integrationsbeauftragte, LEADER-Aktionsgruppe Saale-Orla	Regionale Initiativen		Umsetzung u. a. über Partnerschaft für Demokratie, LEADER, Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	2016/17

Titel	Verantwortliche(r)	Partner	Kosten	Finanzierung	Zeitraum
Aufbau eines Begegnungsstättennetzwerkes in Pößneck, Neustadt, Schleiz, Triptis, Bad Lobenstein und Hirschberg. Zunächst sollen zwei Referenzstandorte aufgebaut werden. Die Standorte sollen u. a. folgendes Angebot haben: - Informationsangebote und soziale Betreuung - gemeinsame Veranstaltungen für örtliche Bevölkerung und Migrantinnen und Migranten - Anregungen und Ressourcen für weitere Aktivitäten - „Integrationscafés“ - bürgerschaftliche Organisation von Mobilität - Koordination des ehrenamtlichen Engagements - Ausgabestelle für Kleider- und Spielzeugspenden	Integrationsbeauftragte mit ehrenamtlichen Begegnungsstätten-Mitarbeitern	LEADER-Aktions-gruppe Saale-Orla		LEADER, Projekte u. a. Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshin-tergrund	2017-2020
Sozialbetreuer bei den Wohnungsgesellschaften für alle Bedürftigen Sozialbetreuer finden unter den Bedingungen der demogra-fischen Schrumpfung, der alternden Gesellschaft und des Zuzugs von Migrantinnen und Migranten alltagstaugliche Lösungen (Kommunikation, Information, Krisenintervention, kulturelle Arbeit)	Wohnungsgesellschaften Schleiz, Pößneck und Bad Lobenstein	Integrationsbeauf-tragte	200.000 €	Evtl. ESF oder LEADER	2017 bis 2020
Schaffung von Spielplätzen/Sportstätten zur Aufwertung des Wohnumfeldes	Grundstücks- und Wohn-gesellschaft Pößneck/ Triptis mbH, Migrantinnen und Migranten	Migrantinnen und Migranten sowie Anwohnerinnen und Anwohner			2017
Qualifikationsmaßnahmen zur interkulturellen Öffnung für Verwaltung, Bürgergesellschaft und Unternehmen	Stabsstelle Ausländerwe-sen/Integration, Integra-tionsbeauftragte			Richtlinie Förde-rung der Integra-tion von Men-schen mit Migra-tionshintergrund	fortlaufend

Titel	Verantwortliche(r)	Partner	Kosten	Finanzierung	Zeitraum
Kindertagesstätten und Schule					
Einstellung zusätzlicher Fachkräfte mit Expertise in den Bereichen sprachlicher Bildung und interkultureller Kompetenz	Landratsamt Saale-Orla / Fachbereich Jugend und Soziales, Kindertagesstätten, Kommunen			Bundeprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“	2016
Qualifizierung des Personals Besondere Bedarfe bestehen u. a. in den Themenfeldern interkulturelle Orientierung und Öffnung, interkulturelle Kommunikation, interkulturelle Arbeit mit Eltern, Mehrsprachigkeit, Umgang mit traumatisierten Kindern und Vorbeugung bzw. Abbau von Fremdenfeindlichkeit	Kindertagesstätten, Schulen			Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	ab 2016
Übersetzung von allgemeingültigen Elterninfos für Migrantinnen und Migranten ins Arabische, Persische und Englische (geschätzt 100 Seiten A4)	Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Leiter Sozialarbeiter, Herr Kube, Herr Pilling	Schulen und Kindertagesstätten	ca. 5.000 € (rund 50 € pro A4 Seite)	Kreissparkasse oder Saale-Orla-Verein e.V.	2016
Kinderbuch „Hoffnungen der Welt“ Buch mit Bildern und Geschichten geflüchteter Kinder in Deutsch und Landessprache	InterPäd e.V.		12.000 €	LEADER, Kreissparkasse Saale-Orla	2016
täglich **Schul-Sozialarbeiter vor Ort** in den Regelschulen in Bad Lobenstein, Triptis, Neustadt und Pößneck	Fachdienst Jugend und Familie/Jugendamt	Regelschule Bad Lobenstein			ab 2016
Bildung und Unterstützung eines **Freiwilligen-Pools für Arbeitsgemeinschaften** an Schulen, u. a. zu „Deutsch als Zweitsprache“, „Förderung der Mehrsprachigkeit“, „Sprache und Kultur der Herkunftsländer“	Fachdienst Jugend und Familie/Jugendamt		25 € pro Stunde	Richtlinie Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	ab 2016
Anschaffung mehrsprachiger Literatur und Arbeitsmaterialen	Bildungskoordinationsstelle, Schulen, Kitas				ab 2016

Anlage - Erarbeitungsprozess



Anlage - Terminübersicht

Datum	Ort	Gremium
1.3.	Schleiz, KSK	Lenkungsausschuss Auftakt
8.3.	Schleiz, LRA	Frau Leudolph / Stabsstelle Ausländerwesen/Integration SOK, Vernetzung Hauptamt-Ehrenamt
21.3.	Schleiz	André Jahn / Fachdienst Schulverwaltung SOK
21.3.	Pößneck	Herr Schnabelrauch / Partnerschaft für Demokratie im Saale-Orla-Kreis
24.3.	Pößneck	Steve Richter / Initiative Pößneck
24.3.	Hirschberg	Rüdiger Wohl / Stadt Hirschberg
29.3.	Oettersdorf	Herr Schindler / Fa. HBS
30.3.	Pößneck	Herr Haußner und Annett Baghdadi / Volkshochschule Saale-Orla
31.3.	Schleiz	Frau Nilsen, Frau Günther / Fachdienst Jugend und Soziales SOK
4.4.	Schleiz	Frau Seidler / Jobcenter
5.4	Schleiz, Wisentahalle	Regionalforum Integration (Auftakt)
12.4.	Schleiz	Herr Karth / Stabsstelle Ausländerwesen/Integration, Sozialarbeiter SOK
19.4.	Ziegenrück	Herr Pf. Groh, Gemeindepfarrer Ziegenrück
20.4.	Bad Lobenstein, Regelschule	Arbeitskreis Bildung – Kinder und Jugendliche
22.4.	Schleiz, Kreissparkasse	Arbeitskreis Integration in Arbeit
25.4.	Pößneck, Begegnungsstätte	Arbeitskreis Kulturelle Integration
29.4.	Wohnungsgesellschaft Schleiz	Arbeitskreis Wohnen und Daseinsvorsorge
2.5.	Triptis, Farbenklex	Arbeitskreis Kulturelle Integration
13.5.	Pößneck, Sparkasse	Lenkungsausschuss
17.5.	Schleiz, Kreissparkasse	Arbeitskreis Integration in Arbeit
17.5.	Neustadt/Orla, Altenheim Diakonie	Arbeitskreis Kulturelle Integration
19.5.	Neustadt/Orla, Begegnungsstätte	Arbeitskreis Sprache
14.6.	Hirschberg, Rathaussaal	Lenkungsausschuss
16.8.	Begegnungsstätte Come In, Neustadt/Orla	Lenkungsausschuss
30.8.	Neustadt, Augustinersaal	Regionalforum „Willkommen in Saale-Orla“

Anlage – Fotodokumentation

1. Regionalforum
5.4.2016 Schleiz

2. Regionalforum
30.8.2016 Neustadt/Orla

Arbeitskreis Kulturelle Integration
25.4.2016 Pößneck

Arbeitskreis Kulturelle Integration
2.5.2016 Triptis

Arbeitskreis Wohnen und Daseinsvorsorge
29.4.2016 Schleiz

Workshop "Dezentrale Flüchtlingsunterkunft und Regionale Integrationsstrategie“
1.7.2016 Bad Lobenstein